

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Bringelehn 10 Pfg.), bei 6 M.
Post bezogen vierteljährlich 1.20 Mk. excl. Postgeld.
Eingetr. Post-Zeitung Nr. 6046.
Redaction und Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Dieselbstige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.,
für Anzeigen 10 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen: Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.,
für Anzeigen 10 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Telephon-Anschluss Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 10.

Samstag, den 12. Januar 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Für das städt. Krankenhaus dahier sollen die in der Zeit vom 1. April 1895 bis dahin 1896 erforderlich werdenden Glas- u. Porzellanwaaren, als Wassergläser, Weingläser, 1/2-Liter-Flaschen, Urinflaschen für Männer und Frauen, Cylinder, Glocken für Gaslampen, Spuckbecher, Kaffeebecher, Eierbecher, Suppennäpfe, tiefe und flache Teller, Waschküpfeln, Nachtköpfe und Bettpfannen, ferner ca. 400 Meter Putzleinen

im Submissionswege vergeben werden.

Reflectanten wollen ihre Offerte verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin Freitag, den 25. Januar d. Js., Vormittags 10 1/2 Uhr, in dem Bureau des städt. Krankenhauses abgeben, woselbst auch die Mustergegenstände angesehen werden können.

Wiesbaden, den 9. Januar 1895.

449 Städt. Krankenhaus-Direction.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das städt. Krankenhaus dahier in dem Zeitraum vom 1. April 1895 bis dahin 1896 erforderlich werdenden Armenfärge soll im Submissionswege vergeben werden.

Reflectanten wollen ihre Offerte verschlossen und mit der Aufschrift „Submission auf Armenfärge“ versehen bis zum Eröffnungstermin Freitag, den 25. Januar d. Js., Vormittags 10 1/2 Uhr, in dem Bureau des städt. Krankenhauses abgeben, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Wiesbaden, den 9. Januar 1895.

451 Städt. Krankenhaus-Direction.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 22. Januar d. Js., Vormittags 10 1/2 Uhr, werden in dem Bureau des städt. Krankenhauses dahier das Gespül und die Knochenabfälle aus der Anstaltsküche für die Zeit vom 1. April 1895 bis dahin 1896 öffentlich meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 9. Januar 1895.

448 Städt. Krankenhaus-Direction.

Bekanntmachung.

Aus dem städt. Krankenhaus-Fonds sind am 1. April 1895 32 000 Mk. gegen doppelt gerichtliche Sicherheit zu 4% auszuleihen. Auskunft wird erteilt im Bureau des Krankenhauses.

Wiesbaden, den 9. Januar 1895.

453 Städt. Krankenhaus-Direction.

Stadtbanamt, Abtheilung für Straßenbau. Bekanntmachung.

Hausrechtabschluß betr.

Um vielfach vorgekommenen Irrthümern für die Folge vorzubeugen, werden die Hauseigentümer erg. darauf aufmerksam gemacht, daß die Beiträge für die Hausrechtabschluß durch die Stadtkasse von denselben so lange weiter erhoben werden, bis eine definitive Abmeldung beim Stadtbanamt, Zimmer 48, erfolgt ist.

Die Abmeldung ist erforderlich sowohl beim Austritt aus dem Abkommensverhältnis als auch beim Verkauf des betr. Hauses.

Wiesbaden, den 1. Januar 1895.

Der Ober-Ingenieur:
Richter.

486



Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaft der Saugpumpen-Abth. 2 wird auf Dienstag, den 15. Januar l. J., Abends 8 1/2 Uhr zu einer Generalversammlung in das Local des Herrn Gastwirth W. Maus, Castellstraße 10, eingeladen.

Wiesbaden, den 11. Januar 1895.

Der Branddirector: Scheurer.

Heute Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch einer Auk zu 40 Pfg. das Pfund

unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Burschbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 11. Januar 1895.

Geboren: Am 3. Januar dem Aufseher Karl Boelle u. S. R. Jakob Adolf. — Am 6. Januar dem Commissionär Hubert Köglar u. S. R. Josephine Margarethe. — Am 8. Januar dem Bureauleiter Konrad Gruner u. S. R. August Amand. — Am 5. Januar dem Schutzmann Theodor Georgi u. S. R. Franz Walter. — Am 10. Januar dem Buchbinder Joseph Lint u. S. R.

Aufgegeben: Der Bildhauer Heinrich Wilhelm Ludwig Wellenbach zu Piesfeld, mit Henriette Karoline Wink hier. — Der Bergmann Stephan Bengler zu Wiesbaden, mit Anna Marie Ramradt zu Döbbeck. — Der Bäckergehilfe Franz Jakob Martin Retert hier, mit Cordula Antonie Herr hier. — Der königliche Landrath Christian August Marguardt Leo Freiherr von Luchow zu Döbbeck, mit Johanna Emilie Clara Margarethe von Nisselmann hier. — Der Fabrikbesitzer Ernst Adolf Unger zu Breslau, mit Alice Olga Unger hier.

Gestorben: Am 9. Januar: der Schutzmacher Johann David Leonhard Köhler, alt 64 J. 6 M. 4 T. — Am 10. Januar: Katharine, Tochter des Gärtners Wilhelm Wellenberger, alt 1 J. 2 M. 20 T. — Am 10. December: Marie Elisabeth, Tochter des Bahnarbeiters Philipp Bedacht, alt 8 J. — Am 10. Januar: Gertrud Wilhelmine Friederike Johanna, Tochter des Schutzmannes Friedrich Müller, alt 1 J. 6 T. — Am 11. Januar: Elisabeth, geb. Bondorf, Wittve des Landmanns Philipp Eisenmüller, alt 67 J. 5 M. 29 J.

Königliches Staudesamt.



Sonabend, den 12. Januar 1895.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.
Direction: Herr Capellmeister Louis Lust nor.

1. Ouverture zu „Die Jagd Heinrichs IV.“ Méhul.
2. Momento capriccioso Weber.
3. Introduction und Chor aus „Toll“ Rossini.
4. Hofballtänze, Walzer Joh. Strauss.
5. Ouverture zu „Struensee“ Meyerbeer.
6. „Te Deum laudamus“, Andante solenne Scambati.
7. Fantasie aus „Die Hochzeit des Figaro“ Mozart.
8. Chiwa-Marsch Bilse.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.
Direction: Concertmeister W. Seibert.

1. Vom Wörther See, Marsch Schild.
2. Ouverture zu „Leichte Cavallerie“ Suppé.
3. a. Waldvögleins Nachtgesang, Träumerei Eilenberg.
- b. Waldvögleins Morgenlied, lyr. Tonbild Eilenberg.
4. Lilliput-Polka Fahrbach.
5. Variationen über ein slavisches Lied aus der Cappelia-Suite Delibes.
6. Wiegenlied Marie-Elisabeth Prinzessin von Sachsen-Meiningen.
7. Jonathan-Walzer Millöcker.
8. Musikal. Täuschungen, Potpourri Schreiner.

Fremden-Verzeichniss

vom 11. Januar 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Wolff,	Mannheim
Graf Metternich u. Gem.	Geisenheimer,	Cöln
Freiburg	Bernstein,	Düsseldorf
Mülhens, Gutsbes.	Fleissner, Priv.	Frankfurt
Heide, Gutsbes.	Heidenheimer, Kfm.	Frankfurt
Ehrlich	Freund,	Stuttgart
Fuchs	Piwowsky,	Montabaur
Stoockvis	Crefeld	Pfälzer Hof.
Johannsen, Ing.	Berlin	Schäfer
Misch	Moskau	Flacht
Baron Ostmann	Berlin	Leopold
Cölnischer Hof.		Becker, Kfm.
v. Armin, Offiz.	Rochlitz	Cöln
Hotel Dahlheim.		Lutzerig
Freibel, Frau u. Tocht.	Sigmaringen	Quisisana.
Gates	London	Wodiczka u. Frau
Erbprinz.	Bingen	Schmidt, Frl.
Müller u. Frau		Dr. Fleischer u. Fam.
Goldenes Ross.		Rhein-Hotel.
Merz, Kfm.	Pforzheim	Müllensiefen u. Frau
Berger,	Wesel	Crengeldanz
Grüner Wald.		Karlsruhe
Hambach, Kfm.	Fulda	Fabian, Rent.
Gundlach,	Crefeld	Hotel Rose.
Ringel,	Dillenburg	Turner, Rent.
Walter,	Darmstadt	London
Frey,	Frankfurt	Frensdorf, Rent.
Raffloer,	Iserlohn	Gr.-Lichterfelde
Bergmann, Fbkt.	Barmen	Gye, Madame m. Fam.
Guttmann, Frl.	Bonn	Zur Senn.
Hotel Happel,		Pürger, Kfm.
Meyer, Kfm.	Coblenz	Idar
Bode, Ing.	Leipzig	Stonger, Kfm.
Nassauer Hof.	Neustadt	Gr.-Ostheim
Goldmann, Kfm.		Frankfurt
Nonnenhof.		Tanus-Hotel.
Laupheimer, Kfm.	Angsburg	Heuderson u. Frau
Bühl,	Leipzig	London
Seither,		Wolff, Kfm.
Baxmann,	Halberstadt	Köln
Scheffler,	Cöln	Wilhelmy, Hauptmann
Laeser,	Berlin	Hotel Schweinsberg.
Fleissner,		Stern, Kfm.
Strauss,	Frankfurt	Wagner, Kfm.
		Mainz
		Schmidt, Kfm.
		Mainz
		Fröbes, Kfm.
		Cöln
		Lowenthal, Kfm.
		Klingenberg
		Baumann, Kfm.
		Coblenz
		Hotel Victoria.
		Stoll, Frl.
		Karlsruhe
		Hotel Vogel.
		Sprösser, Kfm.
		Frankfurt
		Raku, Kfm.
		Stuttgart

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. Januar 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:

2 Secretaire, 7 Sopha, 8 Kommoden, 6 Kleiderschränke, 2 Nähmaschinen, 2 Console, 1 Tisch, 2 Sessel, 2 Regulateur, 3 Spiegel, 20 Bilder, 1 Teppich, 85 Stück Anzugstoffe, 3 Pferde, 1 Schnepfparren, 1 vierr. Karren, 1 Bohrmaschine, 1 Blechheere, 1 compl. Feuerinrichtung (für Schlosser), 250 St. Meerschaumpfeifen, 10 Uhren m. Schnitzerei,

sowie 1 Kommode, 1 Sopha und 4 Sessel u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 11. Januar 1895.

1917 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. Januar d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße No. 11/13 dahier:

14 Kleider, 2 Spiegel, 5 Console, 2 Kassen, 2 Glasschränke, 11 Kommoden, 5 Waschlommoden, 2 Pianinos, 1 Büffet, 2 Schreibsekretäre, drei Schreibtische, 1 Chaiselongues, 1 Vertikow, neun Spiegel, 6 Regulateur, 3 Nachttische, 6 Tische, 8 Stühle, 8 Sophas, 1 Sessel, 3 compl. Betten, 1 Standuhr, 1 Blumenständer, 1 Schaufelstuhl, 1 Säule, 2 Hobelbänke, 1 Erkergerüst, 1 Firmen-schild, 300 Biergläser, 61 Coupons Winter- und Sommer-Buckskin und Paletotstoffe, 1 Petroleums-

Apparat, 3 Ladenwaagen, 2 Pferde, 1 Landauer, 1 Einspännerwagen, 3 Schneepflarren u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 11. Januar 1895. 1914 Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. Januar 1895, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 hier: 1 Vertikow, 1 Canopee mit 6 Polsterstühlen, 1 zweith. Kleiderschrank, ein Regulator, eine Vogelhecke, 2 Fuhrwagen, 805 Meter Tuch (Buzkin) öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 11. Januar 1895. 4448 Schmidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. Januar cr., Vormittags 11 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Dohheimerstraße 11/13 dahier: 3 Kleiderschränke, 1 Vertikow, 1 Waschkommode, 4 Comoden, 4 Sopha, 1 Schreibpult, 1 Regulator, 32 Stücke versch. Tuch und dergl. mehr öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 11. Januar 1895, Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Konkurs-Ausverkauf.

Im Konkurs über das Vermögen der Firma E. Gubinger, Goldgasse 1, kommen von heute an

Hüte, Mützen u. Schirme

jeder Art in reichster Auswahl, mit einem festen Nachlaß von 20%, zum Verkauf. 1488 Der Konkursverwalter.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß der hier verstorbenen Wittwe des Professors der Musik Hugo Wölfl, Johanna geb. Hornowski zu machen haben, werden aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei dem unterzeichneten gerichtlich bestellten Nachlasspfleger schriftlich anzumelden. Inhaberrath Emmerich, Rheinbahnstraße 3. 1902

Nichtamtliche Anzeigen.**Volksversammlung.**

Sonntag, den 20. Januar, Nachmittags 3 1/2 Uhr, findet in Wiesbaden (Rittersaal, Dohheimerstraße), eine

Versammlung

des Volksvereins für das katholische Deutschland zur Bekämpfung der Sozialdemokratie statt. — Herr Reichs- und Landtags-Abgeordneter Dr. Loeber hat sein Erscheinen zugesagt. 1872 Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Mehrere Stellen im Bureau- und Stationsdienst sind zu besetzen. Bewerber, welche im Güter-Abfertigungsdienst erfahren sind und telegraphieren können, werden bevorzugt. Darmstadt, den 3. Januar 1895. 3748 Bau- und Betriebs-Verwaltung. Herrmann Bachstein.

Frische, schwerste

Mr. 3.30 Waldhasen 3.30

ferner

alle Arten sonstiges Wild und

frisch geschlachtetes Geflügel

empfehlen stets billigt

Telephon 300.

A. Bronn,

Grosse Burgstrasse 3.

**Mainzer Carneval-Verein.**

Sonntag, den 13. Januar 1895

Abends von 7—11 Uhr:

Grosses carnavallistisches CONCERT

in der Rathhalle (Stadthalle) ausgeführt von der Kapelle des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Deul.

Absingen von Chorliedern.

Die Stadthalle wird sich in ihrer vollständigen närrischen Aus schmückung zeigen. 3771

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Eintrittspreis 80 Pfg.

Karten im Vorverkauf à 60 Pfg. sind in den Cigarrenhandlungen der Herren J. B. Heim junior und Jacob Racher bis Sonntag Mittag 3 Uhr zu haben. Das Comité.

Einziges Maskenball vor Fastnacht: Samstag, d. 19. Januar.

Carneval-Gesellschaft Sparbüchse.

Heute, Sonntags den 13. Jan.,

findet in dem närrisch bel. Lokale des Hrn.

Fr. Seifrich, Platterstr. 38, unsere erste

Herren- und Damenführung

statt. Herrenkappe à 20 Pf., Stern

für Damen 10 Pf. Einzug des närrischen

Comitées 8 Uhr 11 Min. Wozu ergebenst einladet

1911 Das närrische Ministerium.

Herzliche Einladung.

An alle Obdachlose und Arbeitslose ergeht hiermit die freundliche Einladung zu einem

Freiwilligen jeden Sonntag

Morgens Punkt 8 Uhr in der

Suppenküche, Marktstraße 13.

Schaufenstergestelle

in Vernickelung, Messing und Eisen bronziert fabricirt von 10 Mark an

Heinr. Krause, Gürtler und

Metallgießerei, 15 Michelsberg 15.

Schellengeläute-Reparatur etc. prompt u. bestens. 1806

Nur 12 monatl. aufgebundenerlg. n

Je einer am

Ersten jeden Monats

stättend. große Zeichnungen, in welchen

jedes Los sofort einen Treffer

sicher erhält. Der Teilnehmer kann

durch dieselben von den in Treffer

M. 500000, 400000, 300000

etc. zur Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. Mk. 20000, 15000, 10000

etc., mindestens aber nicht ganz den

halben garantierten Einsatz gewinnen.

Prospekte und Zeichnungen gratis

jährlicher Beitrag für alle 12 Zeichnungen

4-120.— oder pro Zeichnung nur

Mk. 10.—, die Hälfte (von Mk. 5.—

ein Viertel Mk. 2.50). Anmeldungen

bis spätestens den 28. jeden Monats.

Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois

Jernhard, Frankfurt a. M.

Hausverkauf.

Das Georg Fischer's Haus nebst Garten, Viehweide, 19, Gelegenheitskauf für Herrschaften, Wannenherd über Kachelherd, ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Näh. Auskunft erteilt Stadtdirektor J. H. oder der Eigentümer Johann Garth, Castell, Raimystr. 38.

Prima Vollmilch

150—200 Liter. Garantiert reine Vollmilch, an Wädel u. Weiberverkäufer abgegeben.

Milchhandlung

A. Bernhardt,

4442* 13 Mühlgasse 13.

Heirathsgesuch!

Ein junger Mann, 32 J. alt, (kath.) ohne Verwandten, allein-lebend, mit guter gangbarer Gastwirtschaft in einer Stadt am Rhein, wünscht die Bekanntschaft eines bürgerl. erzogenen kath. Mädchens mit etwas Vermögen u. weg. des Geschäfts bald zu heirathen. Off. unt. 100, wenn möglich mit Photographie an die Exped. 3770

Oranienstraße 47, Hinterh. 3. Stock links ein freundlich möblirtes heizbares Zimmer an ein oder zwei Herren zu vermieten. 4449

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungschwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und aufrichtig mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde.

3626

Walter a. D. Kypke in

Schreiberhan (Niesengebirge).

Wagen.

neue u. gebrauchte, circa 30 Stück vorrätig, elegante Schlitten billig zu verkaufen.

H. Ph. Romeiser,

Wagenfabrik, 3757

Friedberg, Hessen.

Tausch!

Wer tauscht auf eine Bierbrauerei, Wirtschaftsgelände u. Anbaugebiet mit allen Bequemlichkeiten in unregelmäßig bester Lage, sein Haus in Wiesbaden i. B. von 70—80,000 Mk. Die zu tauschenden Gebäude sind auch zu jedem anderen Betriebe geeignet. Reflect. Befürworter erfahren alles Nähere auf Offerte H. 300 an die Expedition d. Bl. 3768

Für eine ruhige Familie

von drei Personen wird eine

Wohnung,

abgeschlossene Etage oder kleines Haus, zum 1. Mai zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe, Beschreibung der Lage und Wohnung n. unter E. Nr. 101 an die Expedition d. Bl. erbeten. 37615

Das Einrahmen

v. Wildern, Brantfränzen etc. besorgt billigst S. T. u. m. Roderstraße 4, Part. 4424*

Fächer

jeder Art, werden bestens und billig reparirt. a. Albrechtstr. 9, 2. L.

Havelocks, Heberzieher

in allen Größen — empfiehlt zu Fabrikpreisen,

hohe Wasserstiefel

nur 10 Mark.

B. Schneider, Michelsberg 16

4327

und Hochst. 31.

Kanarienvögel

bei letzter hier stattgefundenen Ausstellung mit einem Ehrenpreis prämiirt, preiswürdig zu verkaufen

Welltrichstraße 15. J. Presber, 1636

Visitenkarten**Verlobungskarten****Tischkarten u. s. w.,**

sowie

überhaupt alle Drucksachen werden rasch, gut und zu mäßigsten Preisen angefertigt in der Buchdruckerei von

Carl Schnegelberger & Cie.,

26 Marktstraße 26.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 11. Januar 1895.

10. Vorstellung.

15. Vorstellung im Abonnement B.

Wegen eingetretener Heiserkeit des Hrn. Baumgartner statt der angekündigten Vorstellung „Hidelo“:

Der Waffenschmied.

Komische Oper in 3 Akten. Musik von Albert Lortzing.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Schlar.

Regie: Herr Dornowag.

Hans Stabinger, berühmter Waffenschmied

und Thierarzt

Marie, seine Tochter

Graf von Liebenau, Ritter

Georg, sein Knappe

Abelhof, Ritter aus Schwaben

Johann, Marien's Erzieherin

Drenner, Gastwirth, Stabingers Schwager

Ein Schmiedegeselle

Schmiedegesellen. Bürger und Bürgerinnen. Ritter. Herolde.

Knappen. Bagen. Kinder. (Mit der Handlung: Vorank.)

Einfache Preise. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Samstag, den 12. Januar 1895. 11. Vorstellung.

15. Vorstellung im Abonnement D.

Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet.

Regie: Herr R. S. H.

Personen:

Marquise von Beaulieu

Oclade

Clare

Baron von Presont

Baronin von Presont, Nichte der Marquise

Philippe Derblay

Eugene, dessen Schwager

Gerzog von Bligny, Neffe der Marquise

Moulinet

Athens, dessen Tochter

Ducheln, Notar

von Boniac

Der General

Der Präfect

Gobert

Dr. Servan

Jean

Erster Arbeiter

Zweiter Arbeiter

Ein Diener

Anfang 7 Uhr. Einfache Preise. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Sonntag, den 13. Januar 1895. 12. Vorstellung.

15. Vorstellung im Abonnement C.

Die Jungfrau von Orleans.

Romantische Tragödie in 6 Akten von Friedrich von Schiller.

Regie: Herr Köchy.

Anfang 6 1/2 Uhr. Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Samstag, den 12. Januar 1895. 92. Abonnements-Vorstellung. Duzendbillets gültig. Mit gänzlich neuer Ausstattung an Dekorationen, Costümen, Möbeln und Requisiten. Zum 1. Male: Der Mikado. Burleske Operette in zwei Akten von J. B. Gilbert. Musik von Arthur Sullivan.

Sonntag, den 13. Januar 1895. Nachmittags 3 1/2 Uhr, Vorstellung bei halben Cassenpreisen. Der verwunschene Prinz.

Schauspiel in 3 Akten von J. von Blöy.

Abends 7 Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement. Duzendbillets ungültig. Mit gänzlich neuer Ausstattung. Zum zweiten Male: Der Mikado. Burleske Operette in 2 Akten von J. B. Gilbert. Musik von Arthur Sullivan.

Vorverkauf 11—1 und 4—5 Uhr. Casseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Anfang 7. Ende 9 1/2 Uhr.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30, und J. Stasson, Gr. Burgstraße 16.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3976

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 10.

Samstag, den 12. Januar 1895.

X. Jahrgang

Der dritte Tag der Umsturzvorlage.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Berlin, 10. Januar.

Mehr und mehr bildet sich bei den Rednern des Reichstages die Gepflogenheit aus, von der Tribüne, statt, wie es im alten Hause meistens üblich war, vom Plaze aus zu sprechen. Die ungünstigen akustischen Verhältnisse des neuen Reichstagsgebäudes zwingen zu diesem Opfer der Bequemlichkeit und Gewohnheit. Wenigstens versteht man so auf der Journalistentribüne den größten Theil der Ausführungen, und das ist selbst wichtiger noch, als daß die Parlamentarier jedes Wort deutlich vernehmen. Denn erst durch die Vermittelung der Presse redet der Volksvertreter zu den Millionen im Lande.

Auch Graf Limburg-Sturum, der heute die Debatte über die Umsturzvorlage eröffnete, erklieg die Tribüne. Sonst wäre eben nicht viel von dem, was der Vortragsführer der Konservativen sagte, zur Kenntniß weiterer Kreise gelangt. Graf Limburg hat eine dünne und hohe Sprechstimme; er verfügt, musikalisch ausgedrückt, nur über ein einziges Register. Es ist, als ob man aus der Ferne anhaltend einer Geige in fünf gestrichenen Noten spielen hört. Man wird zugeben, daß diese Klänge, sogar virtuos hervorgebracht, auf die Dauer einigermaßen nervös machen, daß man eine Sehnsucht nach milder schrillen Tönen empfindet.

Unter solchen Umständen berührte die Kürze der Darlegung, deren sich Graf Limburg befleißigte, recht angenehm. Die Pünktlichkeit der Rede im Ganzen ziemlich wenig Aufmerksamkeit, trotz des öfteren „sehr richtig!“ und „sehr wahr!“, mit denen die Rechte den Behauptungen ihres Parteigenossen die Beachtung des Hauses zu sichern suchte. Ein allgemeines, lang gezogenes Oh! Oh! kam aus dem Centrum, als der Graf bestritt, daß das Jesuitengesetz sich gegen die ganze katholische Bevölkerung richte. Mit etwas gemächter Kaltblütigkeit rief Graf Limburg die Hände und bemerkte, wenn Sie fertig sind, werde ich weiter fortfahren.

Graf Limburg war mit seinem Lob der Umsturzvorlage zu Ende. Fremdblick nicht der preussische Kriegsminister dem die Treppe zum Saal Hinabsteigenden zu und schüttelte ihm, höflich die „Leistung“ anerkennend, die Hand. Die Anklündigung des Präsidenten, daß Abgeordneter Mundel das Wort habe, veranlaßte manchen Reichsboten, der im Foyer sich labte oder in den Wandelgängen einen Spaziergang unternahm, zum Wiederbetreten des Saales.

Mundel genießt schon von seiner Praxis als Anwalt her den Ruf eines mit launischem Witz ausgerüsteten Redners, und für Humor ist der Reichstag immer

empfänglich. Die Erwartung wurde denn auch nicht getäuscht. Eine satyrische Kritik hat die Umsturzvorlage bisher nicht ausfallen müssen. Selbst der Staatssekretär des Reichsjustizamts Niederding konnte sich eines, allerdings schmerzlichen Rächels nicht erwehren, als Mundel bemerkte, er komme dem Entwurf mit dem Wohlwollen entgegen, welches man gegen unglückliche Kinder hege. Im Uebrigen aber sah Herr Niederding keineswegs mit einer Miene da, welche auf heitere Gemüthsstimmung zu schließen berechtigte.

Der Reichsanzler erschien. In langsamen, kleinen Schritten begab er sich zu seinem Plaze. Nachdem er einige Zeit in den auf seinem Pulle liegenden Papieren geblättert hatte, legte er die Hände zusammen, neigte den Kopf seitwärts und hörte mit sichtlichem Interesse zu.

Da plötzlich begann der Kriegsminister unmittelbar nach dem Abgeordneten Mundel zu sprechen, indem er zunächst auf die Nothwendigkeit der Bestimmungen hinwies, die einen verstärkten Schutz gegen das Hineintragen von Umsturzgedanken in das Heer gewähren sollen.

Herr von Schellendorff beherrschte die Rede in ungewöhnlichem Grade. Wenn schon der Vortrag ein militärisch bestimmter ist, so liegt doch auch eine liebenswürdige Verbindlichkeit in ihm, ein chevaleresker Zug, so daß einen persönlichen Gegner im Reichstage der Kriegsminister kaum haben dürfte. Väterlich milden Tones sprach Herr von Bismarck zu den Sozialdemokraten. „Nicht ein Einziger von Ihnen sieht so aus, wie wenn er Reizung hätte, ein Pulver-Magazin zu erbrechen.“ In dieser und ähnlicher Weise gab der Kriegsminister zu verstehen, daß er den sozialdemokratischen Abgeordneten nicht Böses zutraue. Aber es seien zu viele Franktireurs in der Partei. Die wollten die „That“ u. Hier erhoben sich, wie voll Kampfesmuth, Liebknecht und Bebel. Auch Herr Singer, der selten die Ruhe verliert, schwenkte herausfordernd den rechten Arm und rief so laut, daß Präsident v. Debetow schleunigst die Glocke griff und sie kräftig schwang. Der Kriegsminister wendete sich lächelnd um, als wolle er Herrn v. Debetow bedanken: „Lassen Sie nur. Ich werde schon allein fertig.“

Nachdem Justizminister Schönstedt, gegen Mundel polemisirend, die Vorlage kurz verteidigt hatte, nahm Herr v. Bennigsen das Wort. Der Führer der National-Liberalen hatte diesmal eine besonders schwere Aufgabe. Nicht nur gegen die Opposition anderer Parteien, auch gegen diejenige und nicht unbeträchtliche, in seiner eigenen Partei hatte er die Vorlage zu verteidigen. Erzielte das, was er sagte, außerhalb der National-Liberalen, soweit sie eben den Entwurf billigen, und außerhalb der Rechten nicht

den gewohnten Beifall, so übte dennoch die Art, wie er es sagte, die meisterliche Kunst der Rede, die Feinheit und Tiefe der Gedanken, unverkennbaren Reiz aus. Fürst Hohenlohe folgte mit Spannung, bis Bennigsen geschlossen hatte, und verließ darauf den Saal.

Nach sprachen Dr. Barth (Freis. Vereinig.) und der Elsäßer Colbus. Während der nicht sonderlich interessanten Ausführungen des Ersteren zog manch Einer von dannen. Herr Colbus brachte wieder Leben in die Situation. Seine brolligen Bemerkungen hatten zuweilen wahre Nachstürme zur Folge.

So schloß man die Sitzung in Fröhlichkeit. Hoffentlich ist die Stimmung auch eine derart ungetrübte im Lande, wenn erst die Umsturzvorlage Gesetz geworden. Möge sie die Commission thunlichst harmlos gestalten!

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, den 11. Januar.

Dem deutschen Volke.

* Bei Gelegenheit der Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes war von uns auf die eigenthümliche Thatfache hingewiesen worden, daß die für das neue Gebäude bestimmte Inschrift „Dem deutschen Volke“ weggelassen und die betreffende Stelle leer geblieben sei. Jüngst wurde nun bei dem parlamentarischen Abend im neuen Palais zu Potsdam überraschender Weise bekannt, daß die Weglassung der Inschrift ohne Zuthun, ja ohne Wissen des Kaisers geschehen ist. Der Reichsanzeiger erklärt den Sachverhalt folgendermaßen: Der leitende Architekt habe bei dem Concurrenzproject die Inschrift „Dem deutschen Volke“ gewählt, bei der Ausarbeitung des Bauplanes aber diese Absicht zunächst nicht weiter verfolgt. Bei den mannigfachen Veränderungen der Westfassade wäre von der Inschrift zeitweise nicht mehr die Rede gewesen. Als die Frage in der Baucommission wieder verhandelt wurde, seien verschiedene Vorschläge gemacht worden, ohne Anlaß zu finden. Die Entscheidung habe man ausgesetzt. Die Frage der Inschrift werde in der unmittelbar bevorstehenden Sitzung der Reichstagsbaucommission auf der Tagesordnung erscheinen. Die Entscheidung des Kaisers sei in dieser Frage nie angerufen worden. Eine Allerhöchste Willensäußerung sei bisher auch nicht ergangen.

Die Abänderung der Gewerbeordnung.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, welcher dem Reichstage zugegangen ist, enthält eine Reihe mehr oder minder wichtiger Bestimmungen. In Bezug auf Privatbanken, Entbindungs- und Privat-Ärzteneinrichtungen soll künftig auch die Concession verlangt werden können, wenn Nachtheile oder Belästigungen der Nachbarn durch die Anstalt zu befürchten sind.

Kämpfende Herzen.

Original-Roman frei nach dem Amerikanischen von
Erich Grielen.

(25. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich rathe Ihnen, Ihren Arzt bald zu rufen.“ Damit schloß er seine Rathschläge.

„Mein Arzt, Doctor Markwald, ist verreist,“ erwiderte Graf Rudolf. „Ich gebe mich so lange ganz in ihre Hände.“

„Jemand von uns sollte Erna aussuchen,“ sagte Graf Karl. „Vielleicht Frau von Waldeck.“

„Nein nein — Frau von Waldeck soll nicht zu Erna gehen!“ rief Graf Rudolf mit so plötzlicher Wärme, daß Dr. Günther sofort erkannte, hier lag der Schlüssel zu dem Geheimniß der Gräfin. —

„Ich würde mich nicht wundern, wenn weder der Graf noch die Gräfin die Woche durchlebten,“ dachte der junge Arzt, als er wieder dem Dorf zu ritt.

Aber das Glück, das ihn auf allen seinen Ruren begleitete, blieb ihm auch hier treu. Diese beiden vornehmen Patienten genasen unter seiner Fürsorge ebenso wie die armen Dorfbewohner. Die gefährlichen Symptome nahmen beim Grafen rasch ab, wobei sein ruhiges Naturel viel mithalf. Auch brachte man ihm täglich günstige Nachrichten über den Verlauf von Erna's Krankheit.

Frau von Waldeck zeigte inzwischen dem Grafen in jeder Weise ihre außerordentliche Ergebenheit. Sie las ihm fast stündlich vor und die langen Spalten voll politischer Nachrichten schienen ihr niemals lang-

weilig zu werden. Sie sang in langer Dämmerstunde spanische und italienische Balladen und begleitete dazu selbst auf der Guitarre. Sie spielte Schach, Dammbrett und Domino mit ihm. Sie erzählte ihm Geschichten aus ihrer Schul- und Mädchenzeit und hielt ihn durch all dieses vollständig gefangen. Er kam sich vor wie in eine neue Welt versetzt und wünschte lebhaft, Erna besäße dieselbe Vielseitigkeit des Talentes und dieses ausgesprochenen Bedürfnis, sich angenehm zu machen.

Wohl empfand er, daß es besser wäre, Frau von Waldeck zu bitten, ihren Besuch unter den ohwaltenden Umständen abzukürzen. Er wagte aber nicht recht, wie er es anfangen sollte, und Laura selbst hatte sich vorgenommen, das Gut nicht eher zu verlassen, als bis man sie regelrecht daraus verbannte. —

Während dessen erfreute sich Erna in der kleinen Villa, unter der zärtlichen Pflege der beiden verständigen Frauen, einer erfrischenden, segenspendenden Ruhe — einer Ruhe, wie sie dieselbe in ihrem Leben noch nie empfunden.

Die ersten Tage siebte sie heftig und war größtentheils bewußtlos. Aber dann bildete das traute, einfache Zimmer für sie eine neue Welt. Widen und Heckenrosen kletterten an ihrem Fenster empor, und der weiche Frühlingswind spielte mit den lustigen Murgardinen. Sie kannte bisher nur Sammet, Seide und schwere Plüschgarnituren; wie sauber und nett erschienen ihr hier die phantastisch geformten, mit Bandwürstchen verzierten Stühle, die polirten Mahagoni-Schränke und Tische! Der weißgeschuerte Fußboden und die einfachen hellen Tapeten waren auch etwas Neues.

Und wie reizend sah Helene Günther aus mit ihrem dicken, um den Kopf gelegten braunen Zopf, den sie sich selbst flocht! Wie hübsch kleideten rosa Morgenröcke von ganz gewöhnlichem Rattun mit weißer Stiderei! Wie ruhig war dieses Haus, in dem nur ein Dienstmädchen wirtschaftete!

Ah, und die liebevollen Blicke, welche die Ehegatten stets austauschten — ganz gleich, wie oft sie einander begegneten!

Dann diese Elly Wentzschil, die junge Freundin der Frau Günther! Ihre Stimme war so sanft, ihr Blick so traurig — aber alles an ihr berührte Erna sympathisch, selbst wenn sie in Sprache oder Benehmen einen ganz kleinen Fehler machte. Mit welcher liebenswürdiger Demuth corrigirte sie ihn stets. . . .

Erna liebte diese beiden Frauen, liebte sie von ganzem Herzen — aus Dankbarkeit und aus wirklicher Zuneigung. Sie hatte niemals eine Freundin besessen. Laura war ihre einzige Vertraute gewesen — und ach, wie hatte sie ihr Vertrauen gemißbraucht! Aus den Augen dieser beiden Frauen leuchteten Wahrheit, Offenheit und ein gutes, edles Herz.

Das Krankenzimmer begünstigt schnellste Vertrautheit. Eines Tages schlang Erna ihre Arme um den Hals der jungen Wirthin und rief leidenschaftlich:

„O Helene wie ich Sie liebe! Ich möchte Ihnen ähnlich werden. Rathen Sie mir, was soll ich thun, um in meinem Heim auch so glücklich zu sein!“

Helene Günther kniete neben dem Bett nieder und lehnte Erna's blonden Kopf an ihre Schulter.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schauspielconcession soll den Unternehmern künftig nur für ein bestimmtes Unternehmen erteilt werden und versagt werden können, wenn der Besitz der zu dem Unternehmen nötigen Mittel nicht nachgewiesen werden kann. Die bisherigen Concessionen gelten nur für das beim Inkrafttreten des Gesetzes betriebene Unternehmen.

In Betreff der Gast- und Schankwirtschaften sowie der Kleinbändler mit Branntwein oder Spiritus sollen die Landesregierungen anordnen können, daß die Bestimmungen des § 33 auch auf Consum- und andere Vereine Anwendung finden können, wenn der Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist.

Der Handel mit Drogen und chemischen Präparaten soll in Betreff der Unterjagung des Gewerbebetriebes den Bestimmungen des § 35 unterworfen werden.

Eine Erleichterung soll allgemein zu § 35 Platz greifen, insofern als die Wiederaufnahme eines unterjagten Gewerbebetriebes nach drei Jahren gestattet werden kann. Die Beschränkungen der sogenannten Stadtreisenden nach § 42 b sollen künftig auch ohne Gemeindefeststellung eingeführt werden können.

Das Auffuchen von Waarenbestellungen soll künftig, sofern nicht der Bundesrath für bestimmte Waaren Ausnahmen zuläßt, nur bei Gewerbetreibenden geschehen, in deren Gewerbebetrieben Waaren der angebotenen Art Verwendung finden. Ausgeschlossen vom Anlauf oder Feilbieten im Umherziehen sind künftig auch Bäume aller Art, Sträucher, Schmuckfächer, Bijouterien, Brillen und optische Instrumente.

Durch die Landesregierungen kann das Umherziehen mit Zuchthengsten zur Dedung von Stuten, sowie auf bestimmte Dauer der Handel mit Schweinen oder Geflügel im Umherziehen untersagt oder Beschränkungen unterworfen werden. Der Wander-Gewerbeschein ist künftig allgemein zu versagen Menschen, welche vorher wegen Hausfriedensbruchs oder wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verurtheilt sind. Der Wandergewerbeschein, welcher bisher nur Minderjährigen versagt werden konnte, soll künftig allen Personen versagt werden, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Außerdem wird der Kreis der Vergehen erweitert, bei welchen die Verurtheilung die Verjagung des Wander-Gewerbescheins zur Folge haben muß.

Die Ortspolizeibehörde kann schulpflichtigen Kindern das Feilbieten auch von selbstgewonnenen oder rohen Erzeugnissen der Landwirtschaft u. s. w., sowie von selbstgefertigten Gegenständen des Wochenmarktes untersagen.

Sonntagsruhe für die Industrie.

Dem Bundesrath ist jetzt der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung vorgelegt worden, wonach die Art. 105a bis f, ferner 105h und i der Reichsgewerbe-Ordnung vom 1. April d. Js. an in Kraft treten sollen. Wenn dieser Entwurf im Bundesrath die Zustimmung findet, so tritt also vom 1. April d. Js. die Sonntagsruhe für die Industrie im Sinne der Gewerbeordnung für alle Gewerbezweige ein, für die der Bundesrath keine bestimmte Ausnahmen zulassen wird. Die betreffenden Ausnahme-Verordnungen für einzelne Gewerbezweige, über die seinerzeit mit den betreffenden Industriellen eingehend verhandelt worden ist, liegen dem Bundesrath zur Entscheidung vor; die Verathung in den Ausschüssen hat bereits stattgefunden und man nimmt an, daß die Beschlußfassung am nächsten Donnerstag, also heute in acht Tagen stattfinden wird.

Deutsche Industrie im Ausland.

Um die Ausfuhr deutscher Maschinen, namentlich nach überseeischen Ländern, der Leistungsfähigkeit der deutschen Maschinenindustrie entsprechend zu heben und in der möglichen Erweiterung des Absatzgebietes die Grundbedingung für die auf Herstellung von Specialitäten gerichtete Entwicklung dieser Industrie zu gewinnen, tritt immer mehr die Nothwendigkeit hervor, dem Beispiele anderer Nationen darin zu folgen, daß die für aufnahmefähig gehaltenen Gebiete durch dazu geeignete und geschulte Ingenieure zur Anknüpfung von Geschäftsverbindungen bereitet werden. Bisher ist dies nur selten geschehen, nicht etwa, weil das Mittel an sich zur Gewinnung neuen Absatzes nicht für wirksam gehalten wurde, sondern weil die damit verbundenen bedeutenden Kosten den einzelnen Fabrikanten zurückschreckten. Diesem Mangel abzuheben, bemüht sich fortwährend in anerkannter Weise der Verein deutscher Maschinenbau-Anstalten, dessen Satzungen und Vertragsbedingungen auf Ersuchen von dem Vorsitzenden, Königlich Commerzienrath H. Lueg zu Düsseldorf, zur Verfügung gestellt werden. Der bis jetzt 60 Firmen mit insgesamt 27,000 Arbeitern umfassende Verein hat eine besondere Ausfuhrabtheilung errichtet und beabsichtigt, die gesamten deutschen Maschinen-Industriellen oder doch einzelne Gruppen derselben zur Entsendung von Ingenieuren ins Ausland zu vereinigen, und dadurch die Lasten auf viele Schultern zu vertheilen. Vorläufig haben aber erst 24 Firmen mit etwa 8000 Arbeitern ihre Zustimmung erklärt. Ein Ingenieur ist im Juni 1894 nach Chile und Peru abgereist, und ein zweiter wird die südafrikanische Republik (Transvaal) besuchen;

andere sollen, falls die erforderlichen Mittel aufgebracht werden, Brasilien und die La Plata-Staaten bereisen.

Deutschland.

• Berlin, 10. Januar. (Hof- und Personalnachrichten). Heute Vormittag hörte der Kaiser von 9 Uhr ab den Vortrag des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff und arbeitete anschließend daran mit dem Chef des Militärcabinetts v. Hahnke. Der Kaiser beabsichtigt, morgen von Berlin nach Sudow zu fahren, um auf der dortigen Feldmark, wie alljährlich um diese Zeit, eine Treibjagd auf Hasen abzuhalten. — Die Kaiserin Friedrich ist seit einigen Tagen unipäplich und hat ihr Palais nicht verlassen dürfen. — Der russische Botschafter Graf Schumalow hat sich heute früh, begleitet von dem Botschaftssecretär v. Anorring, nach Friedrichsruh begeben, um dem Fürsten Bismarck einen Abschiedsgesuch abzustatten.

— Sammtlichen Truppentheilen der preussischen Armee ist vor Kurzem eine kaiserliche Cabinetsordre in der Form einer Verfügung des Kriegsministers zugegangen, wonach Militärmusiker beim Spielen zu öffentlichen Tanzveranstaltungen nicht mehr Uniform tragen dürfen. Ferner soll den berechtigten Klagen der Civilmusiker über die ihnen durch Militärmusiker gemachte Concurrenz künftig vorgebeugt werden.

— Das höchste Gesetz. Die „M. N. N.“ bringen unter dieser Ueberschrift folgende Zeilen, die bezeichnend sind für die aufgeregte Stimmung in Süddeutschland: „Es ist ein edler, aber verderblicher Irrthum, zu glauben, daß die Reden und Handlungen des Souveräns mit klüßlichem Vertrauen auf seine landesväterliche Fürsorge ungeprüft als richtig hingenommen werden. Das ist in unserer Zeit nicht mehr möglich. Es giebt keine Partei, welche auf politischem Gebiete aus ehrlichem Grundsatz dem Monarchen blinde Gefolgschaft leistet. Wohl aber giebt es Solche, die aus selbstischen Gründen seine allezeit gehorsamsten, aber in Wirklichkeit seine schlechtesten und gefährlichsten Diener sind. Für den ehrlichen Politiker, für den Bürger, dem das Wohl des Staates am Herzen liegt, ist nicht fremder Wille bestimmend, sondern eigene Ueberzeugung. Und diese Ueberzeugung kann nicht durch ein Nachtgebot befohlen, sondern muß durch Weisheit und Güte gewonnen werden. Dies ist es, was die Berater des Kaisers ihm sagen sollten! Das höchste Gesetz ist nicht der Wille des Herrschers, sondern die Wohlfahrt des Volkes.“

— In einer gestern Abend in einem hiesigen Lokale abgehaltenen, von 400 Personen besuchten an archaischen Versammlung wurde die Frage erörtert, ob der „Sozialist“, angesichts der polizeilichen Verfolgungen, weiter erscheinen solle. Fast alle Redner sprachen sich für die Einstellung des Erscheinens aus. Es wurde beschloffen, den „Sozialist“ einzugehen zu lassen und eine Liquidationskommission gewählt. Angeregt wurde eine Kollekte für die Familien der inhaftirten Genossen.

— Hier und in den Vororten finden heute Abend 15 Versammlungen gegen die Umsturzvorlage statt. In denselben werden u. A. die Reichstagsabgeordneten Bebel, Singer, Liebknecht, Auer, Wurm, Fischer, Zubeil das Referat abgeben.

— Zu Ehren Schumalows findet morgen im Officier-Casino des Alexander-Regiments ein Abschiedsessen statt, dem der Kaiser beizuwohnen wird.

— Vor der Ergreifung des juristischen Studiums warnt das braunschweigische Staatsministerium in einem Erlaß, da die Zahl der zum Vorbereitungsdienst zugelassenen Referendare so zugenommen habe, daß die erforderliche Zahl von Gerichtsassessoren fast erreicht ist.

— Die hiesigen Brauerei-Arbeiter hielten am Mittwoch Abend eine Versammlung ab, in der die letzten Stadien des Bierbojkotts und dessen Beilegung zur Verhandlung kamen. Der Brauereiarbeiter Millarg versuchte den Vortwurf, daß die Brauerei-Arbeiter bei den Conferenzen mundtot gemacht worden seien, zu entkräften, auch vermehrte er sich ganz entschieden dagegen, daß die Mitglieder der Boykottkommission bestochen worden seien, um Frieden zu schließen. Mehrere Redner verurtheilten die Aufhebung des Boykotts. Die Versammlung wurde erst in der Nacht geschlossen.

— Verurtheilte Sozialdemokraten. Im December sind 40 sozialdemokratische Redakteure und „Genossen“ verurtheilt und 20 freigesprochen worden. Die Strafen belaufen sich auf ca. 5 Jahre Gefängnis und 2530 Mark Geldstrafen. Wegen Majestätsbeleidigung fand eine Verurtheilung statt, 4 Personen wurden wegen Aufreizung zu Gewaltthatigkeiten und je ein „Genosse“ wegen Verächtlichmachung kirchlicher Einrichtungen und Hausfriedensbruch bestraft. Die meisten Delikte entfallen auf Beleidigungen und Verleumdungen von Polizei- und Militärbehörden, Beamten, Geistlichen u.

Ausland.

• Belgrad, 9. Jan. Der König bedeutete den liberalen Führern, falls sie mit den Radikalen zusammengingen, werde er die liberalen Beamten aus den Aemtern entfernen und Fortschrittler mit unbegrenzter Vollmacht in die Regierung einsetzen.

Siroshima, 10. Jan. Der japanische Landtag ist gestern wieder zusammengetreten. Ministerpräsident Graf Ito hob die wiederholten Erfolge der japanischen Waffen hervor und betonte die Nothwendigkeit der Einmüthigkeit der Nation. Nur die dringenden Vorlagen würden eingebracht werden. Er forderte das Haus auf, die Regierung in dem Entschlusse zu unterstützen, die Vorlagen, die eine sofortige Erledigung erheischten, zu verabschieden.

Deutscher Reichstag.

• Berlin, 10. Januar.

Am Tische des Bundesraths: Fürst zu Hohenlohe, Dr. v. Bötticher, Hr. v. Marquard, v. Köller, Bronsart v. Schellendorff, Rieberding, Schönstedt.

Das Haus setzt die erste Verathung der Umsturzvorlage fort.

Graf Limburg-Sturum (oc.) führt aus, die Conservativen begrüßen mit Befriedigung die Vorlage als ein Anzeichen dafür, daß die Socialdemokraten nicht wie die anderen Parteien behandelt werden sollen. Er protestirt dagegen, daß die Socialdemokratie sich als einzige Arbeiterpartei aufstellt. Der Satz von dem berechtigten Kern der Socialdemokratie ist vollständig falsch. Die Organisation einer socialdemokratischen Gesellschaft ist undurchführbar; denn es ist unmöglich, so viel zu profitiren, daß die ganze Masse des Volkes davon gut zu leben vermöchte.

Redner kritisiert dann die Reden Auer und Gröbers und behauptet, daß das Centrum selbst gegenüber den Gefahren der Socialdemokratie Concessionen auf einem ganz anderen Gebiete, in der Jesuitenfrage verlange. Herr Gröbers hat in berebten und warmen Worten das christliche Gefühl angesprochen. Er rief die Heilsbotschaft ins Gedächtnis, die der Welt Besserung bringen wird. (Lebhafter Beifall rechts.) So schön diese Worte gewesen sind, so verstehe ich darum doch nicht, warum seine Partei ein Ausnahmengesetz bekämpft. Bei der Verathung des früheren Socialistengesetzes verlangte die Centrumspartei, man solle nur auf dem Boden des gemeinen Rechtes vorgehen. Jetzt thut dies die Regierung und da sagt Herr Gröbers: Ihr stellt alle Welt auf den Boden des gemeinen Rechtes und uns gegenüber verlangt Ihr Ausnahmengesetze! (Sehr wahr! rechts.) Ich beireite, daß das Jesuitengesetz ein Ausnahmengesetz ist. (Lebhafter Widerspruch und Lachen im Centrum.) Es ist kein Ausnahmengesetz gegen die ganze katholische Bevölkerung, weil es sich nur gegen die sehr wenig zahlreichen Jesuiten wendet. (Widerspruch im Centrum.)

Sie sind der Meinung, daß durch die freie Ordensfähigkeit allein die Socialdemokratie bekämpft werden kann. In den Ländern, wo die Orden ganz frei sind, kann die Socialdemokratie auch nicht bekämpft werden. Wir dürfen aber nicht sagen der und der hat die Schuld an den gegenwärtigen Verhältnissen. Auf beiden Seiten ist gesündigt worden. Hat doch noch gestern ein Führer einer großen Partei den König Gustav Adolf einen Woddbrenner genannt (Unruhe im Centrum), obwohl er wußte, daß die Mehrheit des Hauses anders denkt. Gustav Adolf war der Vertreter einer großartigen Politik. (Unruhe.) Die Conservativen stimmten der Commissionsverathung zu und hofften, daß etwas Brauchbares aus den Verathungen hervorgehe.

Hg. Munkel (fr. Bv.): Freiherr von Stumm hat uns auseinander gesetzt, wie nach seiner Meinung ein Gesetz gegen die Socialdemokraten aussehen müßte. Herr Singer hat das durch seinen Zwischenruf noch lapidarer ausgedrückt. Nach unserer Meinung sind Strafgesetze nur dann angebracht, wenn sie durchaus nothwendig sind. Man soll nicht ohne Noth die Justiz in den Dienst der Politik stellen. Dafür habe ich von der Justiz eine zu hohe Meinung. Der Staatssecretär hat gesagt, wir müßten dieser Vorlage ohne Vorurtheil und mit Wohlwollen entgegenreten. Ich komme der Vorlage auch mit einem gewissen Wohlwollen entgegen, nämlich dem Wohlwollen, das man Unglücklichen schulbig ist; denn dieses Gesetz ist ein Unglücklicher. Dieses Kind hat bei seiner Geburt nicht die Mutter — das kommt öfter vor —, sondern den Vater verloren. Gegenwärtig hat das Kind nur einen Pfleger in dem jetzigen Reichsfanzler. Die Vorlage hat die Absicht, den Umsturz zu verhüten, und hat damit in ziemlich hohen Kreisen angefangen. Es scheint dabei sogar nicht ohne Gewalt abgegangen zu sein, wenn ich auch zugebe, daß es eine sanftere Gewalt gewesen ist. (Heiterkeit.) Es ist gesagt worden, wir sollen die Vorlage mit Vertrauen ansehen, Vertrauen zum Richterstand und Vertrauen zu Denjenigen, die die Vorlage eingebracht haben. Ich habe stets zu allen Männern, die im Parlament anwesend sind, ein unbedingtes Vertrauen, weil ein Mangel daran unparlamentarisch wäre. (Heiterkeit.) Aber ich weiß nicht, wenn diese Vorlage Gesetz wird, wer sie später vertreten wird, ob die Herren vom neuen Kurs oder die Herren vom neuesten Kurs oder gar vom allerneuesten? (Heiterkeit.) Das Socialistengesetz hat 12 Jahre hindurch in Kraft bestanden, dann hat man es ausgegeben und hat gegrienen und geklagt, wie schön wir ohne Socialistengesetz ausgekommen seien. Was ist denn jetzt geschehen? Nichts. Man muß selbst in der Begründung der Vorlage zugeben, daß die traurigen Ereignisse in Frankreich in Deutschland keine Nachahmung gefunden haben: Man sagt, der Vorzug dieses Gesetzes liege darin, daß es ein ganz allgemeines Gesetz sei. Wenn das der Fall ist, dann gilt es auch für die Agrarier. Aber freilich, wo kein Kläger, da ist auch kein Richter. Wo es nicht paßt, da wird auch nicht Klage erhoben werden. (Sehr richtig! links.) Die Vorlage ist schließlich doch nichts weiter als das alte Ausnahmengesetz, und zwar gegen die Anarchisten, gegen die Socialdemokraten und vielleicht auch ein bißchen weiter nach rechts, wo ja auch noch einige unangenehme Leute sitzen, vielleicht auch gegen den Abgeordneten Sgl. (Heiterkeit.) Will man die Socialdemokratie bekämpfen, dann muß man ihren guten Kern aufnehmen, wie es auch der Fürst Bismarck gethan hat, dessen Autorität Sie (nach rechts) doch nicht verleugnen werden. Zur Gesellschaftsordnung gehören doch auch die bestehenden Rangverhältnisse, und da wäre es ja ein Angriff auf diese, wenn ein Beamter vierter Classe in die erste Classe eindringen wollte. (Who, oh! rechts.) Ein Angriff auf die Familie ist doch immer ein Angriff auf die Ehe. Wo zu dann die besondere Bestimmung einer Strafe gegen Angriffe auf die Familie? Daß die Angriffe gegen das bestehende Recht stets wie Hochverrath behandelt werden sollen, erinnert mich an die Prozesse, die zur Auflösung der deutschen Bauernschaft in Jena führten. Was heißt denn „bestehendes Recht“? Können Sie wissen, was über 20 Jahre als Recht anerkannt war-

den wird? Ob nicht das, was Sie hier treffen wollen? Der Geist läßt sich auf die Dauer nicht zurückschrauben. Was läßt § 130 strafen? Läßt er Lord Byron's Tragödie „Rain“ strafen? Vielleicht, weil sein Stoff vor der Sündflut spielt. Was darf aus der preussischen Geschichte erzählt und gedruckt werden? Die Presse wird durch diesen Paragraphen auf die gleiche Stufe gestellt mit der Hebelerei, ein hübsches Compliment. Herr Gröber meint, man könne diese Gefahren nicht beseitigen, wenn man ihre Quellen nicht verstopfe. Gewiß! Wollen Sie eine Kritik, die sich keiner Autorität beugt, verhindern, so müssen Sie die Lehrer unter Censur stellen, aber wer die Wahrheit sucht, thut, was den Menschen von der Furchung in die Seele gepflanzt ist. Man irrt sich manchmal, aber die Wissenschaft schreitet rüstig vor, und wehe der Ordnung und der Regierung, die das nicht einsehen. (Lebhafter Beifall links. Unruhe im Centrum und rechts.) Die Wissenschaft kämpft gegen die Dogmen, aber nicht gegen die Religion überhaupt. (Große Unruhe im Centrum.) Solche Leute sollte man schämen, aber nicht verdammen. Unser verstorbenen Kaiser sagte: Das christliche Erkennen ist nichts weiter als das demüthige Suchen nach der Wahrheit. Herr Gröber sagte: Alles Heil in Jesus Christus. Gewiß, aber Jesus Christus wollte nicht die Knechtschaft, sondern er hat die Bekehrung der Geister gebracht, und darum fort mit solchen Fesseln. (Lebhafter Beifall links.)

Preussischer Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Der Herr Vorredner ist mit der Fassung des § 112 nicht einverstanden und hält sie für willkürlich. Der Meinung bin ich nicht. Wenn einige Vorredner meinten, daß die Armee gegen Anstößstoffe völlig immun wäre, so irren sie. Ich bin der Meinung, daß die Aufrechterhaltung der Disziplin in der Armee erschwert werden könnte, wenn wir Angesichts gewisser Erscheinungen im öffentlichen Leben den Kopf in den Sand stecken und es an der nöthigen Achtung fehlen lassen, und wenn Sie uns die Mittel verweigern, die wir brauchen gegen die Lockungen, Anreizungen und Verführungen, die dahin zielen, systematisch jede Autorität zu untergraben und systematisch den Soldaten an den Gedanken zu gewöhnen oder dafür zu gewinnen, daß der Treubruch kein Unrecht sei, daß er unter manchen Umständen, vielleicht in jedem Falle rühmlich und lobenswerth sei. (Lebhafter Beifall rechts. Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Ich glaube vollkommen, daß Sie (zu den Sozialdemokraten) den in der Armee dienenden Genossen den Rath geben, daß sie sich gut führen und sich nichts zu Schulden kommen lassen, und daß Sie es für einen hellen Wahnsinn erklären, wenn sie versuchen wollten, Ihre Lehren jetzt schon in die Praxis umzusetzen. Ich entnehme aber nicht daraus, daß ihre Hinterwälder sich an diese Lehren viel lehnen werden. (Beifall rechts.) Sie haben ja in Ihren Reihen zu viele Franc-tireurs, die sich an keine Parole halten, an keine Marschroute lehren. Sie haben, ich möchte sagen, Leute unter sich, denen die Sache langsam, viel zu langsam geht, die Leben und Ruß in die Bewegung bringen wollen. (Sehr richtig! rechts.) Mit diesen müssen wir rechnen, diese gehen andere Wege, die alten passen ihnen nicht mehr. (Unruhe.) Ich frage: wie kommt es, daß ab und zu bald in dieser, bald in jener Caserne ein Liebes- und Flugblätchen oder eine andere Druckschrift gefunden wird? (Wissensrufe bei den Sozialdemokraten: Wo? Wann?) Daß es von Ihrer Seite nicht geschieht, glaube ich gern. Wie kommt es, daß weit häufiger als früher Posten angegriffen werden? (Auf links: Wo? Unruhe.) An entlegenen Stellen, an Pulvermagazinen, an Waffenmagazinen, bei Munitionskammern. (Zuruf links. Lärm. Glocke des Präsidiums.) Daß Sie (zu den Sozialdemokraten) das nicht thun werden, davon bin ich überzeugt. Es steht nicht ein einziger von Ihnen so aus, als ob er Lust hätte, in ein Pulvermagazin einzudringen und mit in die Luft zu fliegen. (Heiterkeit.) Aber wer weiß, ob Sie nicht berufen sind, die Helken wider Willen einmal zu spielen, wenn der Tag des großen Krachens kommt. (Singer: Ueberlassen Sie das uns doch!) Wenn der große Kladderadatsch kommt, wenn aus Ihren unbotmäßigen Reihen der Ruf erschallt: die Herren Reichstagsabgeordneten vor die Front, Offiziere, en avant! (Beifall rechts, Lärm links), dann hilft Ihnen Alles nichts, Sie müssen, ob Sie wollen oder nicht, Sie können nicht rechts oder links ausbrechen, Sie können auch keinen Haken schlagen, dann ist's nichts mit dem Wauflspitzen, sondern dann muß gepuffen werden. (Heiterkeit.) Das thun Sie ja gern (Zuruf bei den Sozialdemokraten, Heiterkeit), dann werden wir wahrnehmen, was Sie auf dem musikalischen Gebiete leisten können, und wenn die Noten zuletzt ausgehen. (Beifall rechts. Lärm links. Glocke des Präsidiums.) Ich verlaßte dieses heitere Bild. (Heiterkeit.) Wir müssen auch für das Wohl und Wehe der uns anvertrauten Mannschaften sorgen. (Unruhe links.) Und nun frage ich: was ist das Schicksal eines beihörten, eibdrückigen Soldaten? Im Frieden erleidet er schwere Strafen, und die Anstifter gehen fast immer leer aus, denen wird kein Haar gekrümmt. Im Kriegszustand, und der kann aus mancherlei Umständen eintreten, stellen wir ihn auf den Sandhaufen und lassen den Mann schimpflich durch das Blei seiner Kameraden enden. Das erfordert Recht und Gerechtigkeit. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Gesetz und Recht? Unruhe. Glocke des Präsidiums.) Mit den Anstiftern machen wir dann auch sehr wenig Federlesens. Deshalb erbitten wir von Ihnen die Mittel, daß wir darauf verzichten können, derartige Exempel zu statuieren. (Lebhafter Beifall rechts. Unruhe links.)

Justizminister Schöndknecht: Herr Munkel hat sich früher stets bereit erklärt, daß die zu bekämpfenden Uebel durch das gemeine Recht bestraft werden. Er kann auch nicht bestreiten, daß unsere Gerichte sich vollständiger Unabhängigkeit erfreuen. Haben Sie noch Vertrauen zur Unabhängigkeit der Rechtspflege, so prüfen Sie wenigstens die Vorlage.

Abg. v. Bennigsen (nat.): Herr Munkel bestreitet das Bedürfnis für die Vorlage; er hat eben vergessen, daß bei Aufhebung des Socialistengesetzes die Nothwendigkeit gemeinsamer Bestimmungen betont wurde. Redner hofft mit dem Centrum eine Verständigung herbeizuführen, da drei Wünsche und Bestrebungen an die Regierung von verschwindender Bedeutung gegenüber der geheimen Gefahr, welche allen Parteien von der Socialdemokratie drohte, seien. Ein Hauptziel der Umwälzungen ist die Gewinnung der Armee. Die meisten Revolutionen sind erst dann gelungen, wenn das Militär nicht mehr zuverlässig war. Daß die Socialdemokratie republikanisch ist, wird keiner leugnen. In seinem Fürsten findet aber das deutsche Volk das Bewußtsein seiner Kraft. Prüfen wir die Vorlage und zeigen wir der Nation unsere Bereitwilligkeit.

Abg. Barth (fr. Rp.): Die Erfolge der Socialdemokratie liegen in dem seit Jahrzehnten stark entwickelten Glauben von der Staatsomnipotenz. Daraus beruht ja auch das Programm des Bundes der Landwirthe. Die Vorlage ist unklar und in einzelnen Bestimmungen sehr bedenklich. Mit einer solchen Vorlage bekämpft

man aber auch die Socialdemokratie nicht. Einigen über-schäumenden Worten in Volksversammlungen braucht man keine große Bedeutung beizulegen. Durch polizeiliche Maßregeln bringt man die Partei nur fester zusammen. Ich bekämpfe das Gesetz in seinen Kernpunkten, in den Nebenpunkten behalte ich mir die gründlichste Prüfung der Kommissionsvorlagen vor.

Nachdem noch der elsässische Abgeordnete Colbus in energischer Weise gegen die Vorlage gesprochen hatte, erfolgte die Vertagung auf morgen Mittag 1 Uhr.

Parlamentarisches.

* Berlin, 10. Jan. Die Wahlprüfungscommission des Reichstages erklärte die Wahlen der Abgeordneten Richter-Bassau (Centr.), Greif-Röhl (Centr.) und Meiß-Denneb (Soc.) für ungültig. Die Wahl des Abgeordneten Darm-Eldersfeld (Soc.) wurde für gültig erklärt, weil der Einspruch gegen die Wahl zu spät eingetroffen war.

* Berlin, 10. Jan. Die Budgetcommission des Reichstages lehnte mit 13 gegen 12 Stimmen die Mehrkosten für die Intendantur (neun Beamtenstellen) ab.

Locales.

* Wiesbaden, 10. Januar.

* Theologische Prüfung. Unter dem Vorsitz des Herrn Konsistorialraths Harbi in Vertretung des verabschiedeten Herrn General-Superintendenten Dr. theol. Ernst findet vom 22. bis einschließlich 25. Januar vor der Prüfungskommission des Kgl. Konsistoriums die zweite theologische Prüfung (promotorio) statt. Wie wir hören, werden sich derselben sieben Kandidaten unterziehen.

— Fräulein Anstha Buge, die auch hier bekannte und beliebte Künstlerin, studirt nach dem „N. Z.“ eine neue Rolle. In einem Stück, das ohne Zweifel den Titel „Die glücklichste Ehe“ führen wird, will die Künstlerin die weibliche Hauptrolle spielen. Auch ihr Partner ist schon gefunden. Mit anderen Worten lautet diese Nachricht: Anstha Buge und Dr. jur. Georg Weermann empfehlen sich als Verlobte. So wird nicht Wien, wie dortige Blätter munkeln, sondern das Ständebam der Berliner eine Heirathsaufspielerei entziehen.

* Offene Rektoratsstelle. An der vereinigten Volksschule und Realschule zu Hüh in Unterwerfswaldkreise ist die Rektoratsstelle mit einem katholischen Bewerber demnachst anderweitig zu besetzen. Der Bewerber muß zum Unterricht in den neueren Sprachen qualifiziert sein. Das Gehalt beträgt 3000 Mk. jährlich neben der ordentlichen Wohnungsvergütung. Meldungen sind bis zum 1. März 1895. an die königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulsachen, zu Wiesbaden einzu-reichen.

— Ein kritischer Tag erster Ordnung ist nach Halb der heutige Tag. Derselbe soll uns erneute starke Schneefälle bringen.

* Stenographen-Club nach Stolze. Wie aus dem Angeigentheil dieses Blattes hervorgeht, eröffnet der Stenographen-Club nach Stolze hier am Dienstag den 15. Januar wieder einen neuen Unterrichtskursus in der Stolze'schen Stenographie, und wollen wir nicht verfehlen, nochmals an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen. Daß die Stenographie für den Kaufmannstand sowohl wie auch für jeden anderen Beruf von Tag zu Tag unentbehrlicher wird, ist wohl allgemein bekannt. Wir können nur jedermann empfehlen, an dem Unterrichtskursus des vorstehenden Stenographen-Club nach Stolze theilzunehmen.

* Der diesjährige ordentliche Turntag des Turn-gaus Wiesbaden wird nächsten Sonntag Nachmittags 3 Uhr in der Turnhalle des Männerturnvereins an der Platterstraße stattfinden.

* Der Lehrerinnenverein für Nassau hält Morgen, Samstag, Nachmittags 3 Uhr in seinem Vereinslokale, höhere Mädchenschule an der Luffenstr., hier selbst, seine Monatsversammlung ab, in welcher Hr. H. B. o. l. sprechen wird über das Thema: „Gar leicht gehört man einem edlen Herrn, der überzeugt, in dem er uns gebietet.“ Inwiefern läßt sich dieses Wort Goethes auf die Erziehung zum Gehorham verwenden.

* Der Wiesbadener Beamtenverein veranstaltet am Samstag den 12. Januar, Abends 8 Uhr, im Casino sein dies-jährliches Concert mit darauffolgendem Ball. Das uns vorliegende Programm verzeichnet als Mitwirkende: Fräulein Elisabeth Bieger, Piano, Fräulein Auguste Scholz, Kgl. Hof-schauspielerin, Declamation, sowie Herr Concertsänger W. Greis, Tenor. Die Gesangsabtheilung steht unter Leitung des Herrn J. M. Greis. Den Schluß des Concerts bildet ein kleiner lustiger Einacter: „Eine eheliche Anleihe“ von Oscar Leuscher, von Vereinsmitgliedern gespielt.

* Volksschulunterrichtsabend. Wir machen darauf auf-merksam, daß der Andrang gewöhnlich sehr groß ist und daß es daher wohlgethan ist, wenn man sich rechtzeitig an den be-kannten Stellen Einlaßkarten verschafft. An der Kasse sind Abends in der Regel keine Karten mehr zu haben. Ein vor-zeitiges Erscheinen und Drängen am Eingang, wie es bisher jedesmal stattfand, ist zwecklos, weil nur so viele Karten ver-kauf werden als Plätze vorhanden sind.

* Sterblichkeit und Gesundheits-Verhältnisse. Ge-mäß den Veröffentlichungen des Kaiserl. Gesundheitsamts sind in der Zeit vom 22. bis 29. Dec. v. Js. von je 1000 Ein-wohnern, auf das Jahr berechnet, in Wiesbaden 17,5 als gestorben gemeldet. Auch in dieser Woche war der Gesun-deitsstand in den meisten größeren Städten Europas ein günstiger und die Sterblichkeit eine niedrige, obwohl in vielen Orten eine etwas höhere als in der Vorwoche.

* Schneegelder's Adreßbuch von Wiesbaden und Umgegend. Unserer heutigen Stadt-Ausgabe liegt eine vor-gehendes Adreßbuch betreffende Aufforderung, bei Ver-änderungen von Adressen u. s. w. für den zur Zeit in Bear-beitung befindlichen Jahrgang 1895/96 mitzutheilen. Die Ver-lags-handlung hat es den Interessenten sehr bequem gemacht, indem sie der Einladung eine frankierte Postkarte beifügt, und zweifeln wir nicht daran, daß Angesichts der Wichtigkeit, welche das Adreßbuch für den öffentlichen Verkehr besitzt, von dieser praktischen Einrichtung vielfach Gebrauch gemacht wird.

* In das Firmen-Register des Königl. Amtsgerichts ist am 29. December bei der unter Nr. 367 eingetragenen, in Biedrich anhängigen Handelsgesellschaft Kalle u. Co. vermerkt worden, daß die Gesellschaft am 23. November 1894 aufgelöst und von dem früheren Gesellschafter Dr. Paul Wilhelm Kalle unter unveränderter Firma fortgesetzt wird. Demzufolge ist heute die Firma Kalle u. Co. im Gesellschafts-Register unter Nr. 367 gelöscht und die Firma unverändert in das Firmen-Register unter Nr. 1162 eingetragen worden.

— Die alt-israelitische Gemeinde begehrt, wie schon kurz erwähnt, am 12. Januar ein Doppeljubiläum, die Feier ihres 25jährigen Bestehens und zugleich mit ihr das 25jährige Jubiläum ihres Begründers, des Herrn Rabbiner Dr. Leo Kahn. Es ist selbstverständlich, daß die Gemeinde diesen Ehrentag für sie und ihren Seelsorger nicht vorübergehen lassen wird, ohne ihn der Bedeutung entsprechend würdig zu begehen. Hatte sich auch der verdiente Jubilar jede Aufmerksamkeit an seinem Ehrentage verdienen und gewünscht, daß derselbe lediglich durch eine auf die Synagoge beschränkte Feier begangen werde, so haben sich die Gemeindeglieder eine äußere angemessene Feier dennoch nicht nehmen lassen, und werden wie schon mitgetheilt, zu Ehren des Jubilars ein Festessen im Restaurant Hirschberger veranstalten. Schwerer Kämpfe und Opfer bedurfte es, bis die ursprünglich kleine Religions-gesellschaft sich zu der jetzigen Stellung als Cultusgemeinde emporarbeitete. Da die Person des Jubilars so eng mit dem Aufblühen der Gemeinde verknüpft ist, seien zunächst einige Daten aus dessen Leben hier vorausgeschickt. Derselbe wurde am 7. September 1842 in Sulzburg (Baden) geboren, be-suchte zunächst die Volksschule seines Heimatortes und später das Gymnasium in Karlsruhe, nach dessen Absolvierung er auf den Universitäten in Würzburg und Berlin dem Studium der Philosophie, alter Sprachen und Geschichte oblag. Auf der Universität in Halle erwarb er sich auf Grund des examon rigorosum und einer Dissertation: „Die Erziehung der Juden nach Bibel Talmud“ die Doktorwürde. Herr Dr. L. Kahn hatte in Berlin die Stelle eines Erziehers angenommen, als an ihn im December 1869 die Aufforderung erging, zwecks Gründung einer Religionschule, gesondert von der schon bestehenden israelitischen Gemeinde, nach Wiesbaden zu kommen. Er leistete diesem Ruf Folge und am 18. December 1869, nach christlicher Verehrung am 12. Januar 1870 bereits wurde der erste Gottesdienst von ihm in der Gewerbehalle an der Kl. Schwalbacherstraße abgehalten. Die Anfangs kleine Religionsgesellschaft hat sich langsam aber stetig vergrößert, obwohl die Glieder derselben große Opfer bringen mußten, da sie die doppelte Cultussteuer (auch noch für die andere Cultus-Gemeinde, die bis 1881 überbes des doppelten Sah hatte) entrichten und für alle Institutionen, wie Synagoge, Religions-schule, rituelles Bad, Schächtwesen und Begräbniß noch sorgen mußten. Bei Beschaffung des letzteren zeigte ihr die damalige Gemeindeglieder ein besonderes Entgegenkommen. Der große Begräbnißplatz kam der Gemeinde etwa 18,000 Mk. die Synagoge an der Friedrichstraße 120,000 Mark zu stehen. Nicht un-erwähnt sei es, daß sich auch der hochselige Kaiser Wilhelm I., der in den 70er Jahren so gern in unserer schönen Gabelstadt gewohnt hat, persönlich für die Religions-gesellschaft interessiert hat. Erst das Gesetz vom 28. Juli 1876 monach Jedermann ohne Unterschied seiner Confession aus seiner Gemeinde austreten konnte, ermöglicht es, daß die Reli-gionsgesellschaft die Rechte einer selbständigen Gemeinde er-langen konnte und unter 24. März 1879 wurden ihr dann diese Rechte einer Synagoge verliehen und ihr der Name „alt-israelitische Cultusgemeinde“ beigelegt. Den morgigen doppelten Ehrentag begeht die Gemeinde in der Synagoge durch einen Festgottesdienst, in dem der als gewandter Redner bekannte Jubilar die Festrede halten wird.

* Sitzung des Sprudel-Comitees. Gestern Abend fand im Nonnenhof die letzte vorbereitende Sitzung des „Sprudelcomitees“ unter Mitwirkung seiner Activen statt, die in außerordentlich animirter Weise verlief, wobei sich besonders der künftige Sprubler Schmitt durch musikalische Vor-träge hervorthat. Es kann heute schon mitgetheilt werden, daß das projektierte Festspiel nunmehr in der Bearbeitung so-weit gediehen ist, daß man die Aufführung am Rosenmontag, den 25. Februar cr. als sicher annehmen kann. Herr Inten-dant von Hülfsen hat das neue Königl. Theater zur Verfüg-ung gestellt und in liebenswürdigster Weise die Genehmigung bei Sr. Majestät dem Kaiser hierzu erbeten, welche aus Anlaß des guten Zweckes gewiß nicht versagt wird. Der Reinertrag dieses Festspiels soll je zur Hälfte dem Theater-Pensions-fond und den hiesigen Armen zugeführt werden. Die activen Sprubler mit ihren Angehörigen erhalten bevorzugte Eintritts-karten.

* Auf der Bahnlinie Langenschwalbach-Jollhaus wurde anläßlich der kürzlich wieder vorgenommenen zum Glück leichten Unfälle gestern ein Revisionszug abgelaufen, auf dem höhere Bahnbeamte von Wiesbaden und Frankfurt mitfuhren. Wie wir hören, soll man sich nunmehr endlich für einen neuen Oberbau entschieden haben, welcher den schweren Maschinen namentlich an den Kurven und Bindungen Rechnung trägt. Die vor einiger Zeit in Betrieb genommenen kleineren Maschinen haben sich infolge der starken Steigung der Strecke nicht bewährt.

* Ein sehr einfaches Mittel, um sich vor Winter-fälle zu schützen, besteht nach den neuesten Erfahrungen darin, tief zu athmen. Dr. Sangster, ein englischer Arzt von Be-deutung, spricht dafür, nachdem derselbe den Versuch an sich selbst zu verschiedenen Malen und stets mit dem gleichen guten und raschen Erfolge durchgemacht hat. Selbst bei strengster Winterkälte, als sein ganzer Körper halb erstarrt war, bewährte sich das Athmen aus voller Brust vollständig; schon nach wenigen Zügen bemächtigte sich seiner ein angenehmes Gefühl der Wärme in allen Gliedern und nach längerer Fortsetzung dieses Ver-fahrens hatte jener Arzt die Empfindung, vor einem gut brennenden Kaminfeuer zu sitzen, anstatt im eifigen Sturm auf der Landstraße zu wandeln. Jeder probire es daher zu seinem Nutzen.

— Verkauf. Herr Schlossermeister L. Schweißel hat einen Acker von 2 Morgen 3 Ruthen am Balkmühlweg für 68,000 Mark an Herrn Bauunternehmer Max Hartmann verkauft. — Herr Rentner Friedrich Freinshelm hat seinen Garten an der verlängerten Moritzstraße für 94,500 Mark an Herrn Rentner D. Schlink verkauft.

* Kgl. Preuss. Classenlotterie. Die Ziehung der zweiten Classe der 192. Königlich Preussischen Classenlotterie findet am 11., 12. und 13. Februar cr. statt. An allen Tagen ist Vor- und Nachmittags-Ziehung.

Aus der städtischen Verwaltung.

Aus der Magistrats-Sitzung vom 10. Januar 1895.

1. Das zur Vernehmung für Stabiarne ohne Unterschied der Confession bestimmte Legat des am 15. December v. J. hier verstorbenen Rentners Herrn Samuel Wormser, im Betrage von 100 Mk., ist vom Magistrat dankend angenommen und der Armenverwaltung überwiesen worden zur Anschaffung von Kohlen für außerordentliche Kohlenperioden.

2. Zu Mitgliedern des Curatoriums der Ober-realschule wurden die Herren Rentner Müller, Sanitäts-

rat Dr. Fagenstcher und Stadtrath Steinkauler für die nächsten drei Jahre wiedergewählt. An Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes Herrn Dr. von Seyden wurde Herr Stadtrath Kalle neugewählt.

3. Die am 7. ds. Mts. im Stadtwalde, Distrikt „Bürgburg“, abgehaltene Holzversteigerung wurde auf den Gesamtterras von 3714.20 M. genehmigt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele. Statt der heute angekündigten Vorstellung des Fidele wird wegen angezeigter Heiserkeit des H. L. Baumgartner „Der Rassenfisch“ gegeben.

Im Residenz-Theater findet Morgen Samstag die Aufführung von „Der Mikado“, Burlesk-Operette in zwei Akten von W. Gilbert. Musik von Arthur Sullivan. Benannte Operette geht mit gänzlich neuer Ausstattung an Decorationen, Möbeln, Costümen und Requisiten in Scene. „Der Mikado“, der in allen Städten wo er zur Aufführung gelangte, den besten Erfolg aufzuweisen hatte, ist von Herrn Direktor Hasemann aus England nach Deutschland gebracht worden! Selbentlicher einer Anwesenheit in London sah Herr Director Hasemann die Operette auf einer englischen Bühne, worauf er sofort die ganze englische Gesellschaft zu einem Mikado-Cast für das damals unter seiner Leitung stehende Ballertheater in Berlin engagierte. Herrn Director Hasemann gebührt also das Verdienst den Mikado nach Deutschland gebracht haben! Die hiesige Aufführung ist von Herrn Director Hasemann genau nach dem englischen Original insceniert und durch wochenlange Proben auf das sorgfältigste einkunstet worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 11. Januar.

Kohlen-Consum-Verein. Im September v. J. sollte vor der hiesigen Strafkammer die Anklage gegen den Stationsvorsteher Aug. B. wegen Verletzung des Vorstands des hiesigen Kohlen-Consum-Vereins verhandelt werden. Damals wurde aber die Verhandlung vertagt, weil der Angeklagte den Vorstehenden des Gerichtshofes Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Kumpf und Herrn Assessor Schwarz, der auch Mitglied des Gerichtshofes war, als nicht unbefangenen, zur Beurteilung einer Sache gegen ihn (Angekl.) ablehnen zu müssen glaubte. Auf Grund dieser Ablehnung wurde die Verhandlung damals vertagt und für heute 9 Uhr stand ein neuer Termin an. Den Vorstehenden heute Herr Landgerichtsrath Reim. Der Angeklagte erklärte, er beantrage den Ausschluss der Öffentlichkeit, denn er habe dem Gerichtshofe Mitteilungen zu machen, die der Öffentlichkeit nicht preisgegeben werden dürften. Ferner erklärte der Angeklagte, er müsse auch dem Gerichtshof in seiner heutigen Zusammenkunft als nicht unbefangenen ablehnen, denn die Herren Landgerichtsräthe Reim und Reutner, Landrichter Wilhelm und Amtsrichter Löffel hätten schon in früheren Civil- und Strafprozessen gegen ihn mitgewirkt, sie erschienen also zur Beurteilung der vorliegenden Sache als nicht unbefangenen. Der Herr Staatsanwalt beantragte hierauf die Verurteilung. Herr Rechtsanwalt Dr. Beyer, als Vertreter der beschuldigten Personen, bemerkte zu diesem Antrage, er hoffe, die Rgl. Staatsanwaltschaft werde durch das heutige Verhalten des Angeklagten Veranlassung nehmen, das Verfahren ganz einzustellen. Der Gerichtshof beschloß, die Anklage gegen Herrn Landgerichtspräsidenten mit dem Ersuchen zu überreichen, Richter zu bestimmen, welche über den Antrag des Angeklagten zu beschließen haben und deshalb die Verhandlung bis 12 Uhr Mittags aussetzen.

Aus der Umgegend.

Wiesbad. 11. Jan. Vorgestern Nacht 11^{1/2} Uhr ging in Wiesbad ein Gespann mit zwei Pferden und Schlitzen durch, während die Auszügler beim Schoppen saßen. Die Pferde rannten an der Bahn vorbei, über die Drehscheibe bis an den Wassertrahn. Ein Unglück passierte nicht, da gerade kein Zug durchfuhr. — Beim Brunnengraben in der Wald-

straße soll auf dem Besthume des Herrn Weinhandlers Stuber-Wiesbaden eine warme Quelle entdeckt worden sein. **St. Johannsberg.** 10. Jan. Ein Theil der im Grunde zu Johannsberg befindlichen alten Maschinenfabrik von Klein, Fort und Bohn Nachfolger ist für 1900 M. pro Jahr bis zum Jahre 1900 an die Firma Fuchs und Brien in Coblenz verpachtet. Dieselbe wird Cognac fabriken.

Vingen. 10. Jan. Der Eisgang des Rheins hat seit gestern früh nicht zugenommen. Zwar treiben große Schollen im Strom, doch ist das Eis noch an keinem Punkte weder an der Lorelei noch am Kammered zum Stehen gekommen. Gestern stieg das Thermometer auf Null, heute früh war 1 Grad Kälte. Das Wasser im Rhein ist seit gestern um 2 Centimeter gestiegen. Heutiger Pegelstand 1.06 Meter. Im vorigen Jahr kam schon am dritten Tage des Eisgangs das Eis an der Lorelei zum Stehen und binnen 8 Tage war der ganze Mittelrhein zugefroren.

Limburg. 10. Januar. Daß man in der Behandlung des Ofens nicht genug vorsichtig sein kann, erhellet aus nachstehendem Vorfall: Das Kind eines hiesigen Einwohners fand gestern Nachmittag im Kohlenkasten einen auffallenden Gegenstand, den es der Mutter zeigte. Letztere hielt den Gegenstand für die Hülse einer Patrone, legte ihn vorsichtig bei Seite und zeigte ihn dem Mittags nach Hause gekommenen Mann, der das Ding als eine vollständig unversehrte Sprengpatrone erkannte und unschädlich machte. Dieselbe ist wahrscheinlich aus Unachtsamkeit im Kohlenbergwerke unter die Kohlen geraten, und würde bei einer Explosion im Ofen großes Unglück angerichtet haben.

Frankfurt. 10. Jan. In der Finkenhofstraße Nr. 88 (dem Linsenhofischen Hause) ist heute Mittag eine 90jährige Frau mit ihren zwei kleinen Enkelkindern ersticht worden. Wahrscheinlich haben die Kinder am Ofen gespielt. Die angestellten Wiederbelebungversuche waren erfolglos.

Kassel. 10. Jan. Der von der hiesigen Vertretung präsentirte Oberbürgermeister Besserburg ist als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin. 11. Jan. Das Herrenhaus wird sich bald nach seiner Eröffnung mit einem neuen Vereinsgesetz zu beschäftigen haben. Der Entwurf desselben ist zum größten Theil bereits vollendet.

Berlin. 11. Jan. Das „Verl. Tagebl.“ meldet aus Port Louis, das französische Geschwader habe im Dezember die den Hobas gehörige Festung Farainot zerstört. Die Hobas flüchteten.

Berlin. 11. Jan. Mitt. Wie verlautet, wird die Geschäftsordnungskommission des Reichstags zur Berathung über die Verstärkung der Disciplinargewalt des Präsidenten am Montag zusammentreten.

Berlin. 11. Jan., Mittags. In einer gestern Abend abgehaltenen öffentlichen Versammlung der Delegirten der Gewerkschaftskommission wurde abermals über den Bierboikott debattirt. Brauereiarbeiter Schneider verlangte den stillen Boykott der Brauereien. Der Brauer Giermann theilte mit, daß nicht 33, sondern 205 Brauereiarbeiter dem Glend preisgegeben sind. Diese Mittheilung wurde mit großer Entrüstung entgegen genommen. Der Ausschuss soll feststellen, wie weit die Brauereien die Litten der Arbeiter berücksichtigen hätten.

Berlin. 11. Jan., Mittags. Nach einer Meldung der Staatsbürgerzeitung hat der antisemitische Abgeordnete Althardt seinen Beitritt zur Fraktion der deutsch-sozialen Reformpartei ohne weitere Bedingungen zu stellen, angemeldet.

Triest. 11. Januar. Mittags. Nachrichten aus Istrien und Oberitalien melden fortwährend große Schneefälle.

Oberitalien liegt stark im Eis und Schnee, alle Gewässer sind gefroren, die Fabriken feiern, das Glend ist sehr groß. Bei Udine fiel eine Schneelawine auf das Bahngleise. An den Küsten von Corsica und Sardinien wüthet ein orkanartiger Sturm und verursacht viele Unglücksfälle.

Wien. 11. Jan. Mittags. Die Krisis infolge des Rücktritts des Grafen Khuen-Hedervary von der Mission der Cabinetsbildung ist eine hocherregte. Man glaubt, daß, nachdem auch Koloman Zell dem Kaiser die Unmöglichkeit einer Cabinetsbildung bekannt gab, in Folge der ablehrenden Haltung Bekerle's und Tisza's die Krone mit Nachdruck eingreifen wird, um die Krisis durch Ernennung einer Persönlichkeit, deren Name und politische Haltung noch Geheimniß sind, zu befeitigen.

Budapest. 11. Jan. Nach einer Mittheilung, die Koloman Zell im Aus der liberalen Partei machte, ist Bannfy bereits der Auftrag zur Cabinetsbildung vom Kaiser erteilt worden.

Paris. 11. Jan. Die Deputirtenkammer lehnte den Antrag Millerand auf Freilassung des inhaftirten sozialistischen Abgeordneten Gerault Richard ab.

Rom. 11. Jan. Die Gazzetta Piemontese meldet, Giolitti, der sich in Deutschland körperlich und geistig erholt hat, werde demnächst nach Italien zurückkehren, um zu den politischen Fragen Stellung zu nehmen.

Rom. 11. Januar, Mittags. Ministerpräsident Crispi hat das Hochzeitsgeschenk des ehemaligen Ministers Brin mit der Motivirung zurückgesandt: „Ich verführe, daß mein politischer Gegner ein persönlicher Freund sein kann. Allein den Verbündeten meiner Verklammerung kann ich nicht als meinen Freund ansehen.“ König Humbert telegraphirte an Crispi: „Es liegt mir daran, Ihnen an diesem Tage meine herzlichsten Glückwünsche für Ihr Glück sowie dasjenige des Brautpaares auszusprechen. Ihr wohlwollender Vetter Humbert.“

Petersburg. 11. Jan. Die russische Regierung hat in das modificirte Arrangement mit England bezüglich der Pamirgrenze östlich vom Victorisee bis an die chinesische Grenze eingewilligt. Da hauptsächlich über diesen Punkt Differenzen entstanden, gilt die Einigkeit in der Pamirfrage hergestellt.

Für 50 Pfg. monatlich

wird der

Wiesbadener

General-Anzeiger

Amliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei ins Haus

gebracht.

Ren eintretenden Abonnenten wird der Roman „Der Tag der Vergeltung“ von A. K. Green, kostenlos nachgeliefert.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 11. Januar 1895.

Staatspapiere.		Bank-Aktion.		D. Gold- u. Silb.-Sch.		3% Oest. do. 1885		Amerik. Eisenb.-Bds.		Berliner	
4 Reichsanleihe	106,20	Deutsche Reichsbank	158,10	D. Goldw. Höchst	424,—	3% do. (Eg.-Nr.)	90,90	6% Centr.-Pac. (West.)	103,—	Schlusscours.	
3 1/2 do.	105,10	Frankf. Bank	102,30	Glasind. Siemens	183,60	4% Prag Duxer	114,—	5% do. (Jona.)	104,90	11. Januar Nachm. 2,45	
3 do.	96,47	Deutsche Eff.-W.-Bank	117,—	Intern. Bauges. Pr.-Act.	181,—	4% Rudolfbahn	82,30	5% Chic. Burl. (Jowa.)	105,50	Credit	252,50
4 Preuss. Consols	105,95	Deutsche Vereins-	103,40	St.-	169,80	3% Gar. Ital. E.-B.	52,40	4% do. (Burl. - Quey.)	96,50	Disconto-Comm.	209,—
3 1/2 do.	105,15	Dresdener Bank	155,—	Elektr.-Ges. Wien	125,20	4% Mittelmeerb. str.	88,70	5% Chic. Burl. (Jowa.)	105,50	Darmstädter	153,50
3 do.	96,90	Mitteldeutsche Cred.-B.	107,50	Nordd. Lloyd	88,90	4% Sicil. E.-B. str.	82,40	4% do. (Neaska-Div.)	85,60	Deutsche Bank	159,25
5% Griechen	29,10	Nationalb. f. Deutschl.	131,40	Verein d. Oelfabriken	99,10	3% Meridional	—	5% Chic. Rock. Isl. u.	108,60	Dresdener Bank	159,25
5% Ital. Rente	86,70	Pfälzische	129,20	Zellstoff, Waldhof	234,—	4% Livornese	55,50	5% Chic. Rock. Isl. u.	108,60	Berl. Handelsges.	157,50
4 Oest. Gold-Rente	108,10	Rhein. Credit-	131,70	Eisenbahn-Aktion.		4% Karak. Klav	102,—	4% Denv. u. Rio Grand.	99,70	Russ. Bank	—
4 1/2 Silber-Rente	83,15	Hypoth.	176,50	Hess. Ludwigsbahn	122,30	4% Warschau, Wiener	102,—	4% I. cons. Mtg.	78,50	Dortmund, Gronau	—
4 1/2 Portug. Staatsanl.	—	Württemb. Verbk.	140,—	Pfälz.	138,50	5% Anatol. E.-B.-Obl.	93,50	4% Illinois Central	100,20	Mainzer	121,50
4 1/2 Tabakanzl.	87,50	Oest. Creditbank	341,12	Dux. Bodenbach	56,25	5% Oest. de Minas	78,20	6% North. Pac. I. Mtg.	111,90	Marienburg	81,50
3 Russere Anl.	26,30	Bergwerks-Aktion.		Staatsbahn	334,75	4 1/2 Portug. E.-B. 1886	63,90	5% Oreg. u. Calif. I.	71,70	Ostpreussen	—
5 Rum. v. 1881/88	98,80	Bochum. Bergb.-Gussst.	139,90	Lombarden	88,—	4 1/2 do. 1889	35,—	6% Pacific Miss. co. I. M.	93,50	Lübeck, Büchen	—
4 do. v. 1890	85,15	Concordia	118,—	Nordwestb.	202,—	3% Salonique Monast	65,50	5% West N.-Y. u. Pen-	102,80	Franzosen	165,50
4 Russ. Consols	101,70	Dortmund Union-Fr.	63,—	Elbthal	229,—	3% do. Const. Jonet	61,70	Loose.		Lombarden	43,40
5 Serb. Tabakanzl.	79,70	Gelsenkirchener	107,10	Jura-Simplon	85,20	Pfandbriefe.		3 1/2 D. Gr.-Cred.-Bk.	102,50	Elbthal	133,50
5 Lt. B. (Nisch-Pir.)	79,—	Harpener	147,80	Gotthardbahn	187,20	3 1/2 D. Gr.-Cred.-Bk.	102,50	3 1/2 Goth. Pr.-Pfdb. I.	122,—	Buchterader	—
5 St.-E.-B. H.-Obl.	—	Hibernia	137,—	Schweizer Nord-Ost	134,40	4% do. unkdb. b. 1904	105,10	3 1/2 do. do. II.	115,90	Prince Henry	—
4 Span. Russere Anl.	74,50	Kaliw. Aschersleben	156,—	Central	136,80	3 1/2 do.	100,00	3% Köln-Mindener	188,—	Gotthardbahn	187,25
5 Türk Fund.	99,80	do. Westeregeln	159,50	Ital. Mittelmeer	93,40	4% Ffr. H.-Bk. 1879-85	101,10	3% Madrider	53,—	Schweiz. Central	—
5 do. Zoll.	101,70	Riebeck, Montan	169,10	Merid. (Adr. Neta)	125,50	4% do. 1886-90	102,50	5% Oest. 1880er Loose	131,90	Nord-Ost	—
1 do.	25,80	Ver. Kön. und Laurah.	125,50	Westcoastlanger	59,30	3 1/2 do. do. 1900	105,—	2% Raab-Graser	94,20	Warschau, Wiener	—
4 Ungar. Gold-Rente	102,20	Oesterr. Alp. Montan	79,30	sub Prince Henry	99,50	3 1/2 do. do.	108,90	4% Türk. Loose	35,30	Mittelmeer	—
4 1/2 Eb. v. 1889	105,10	Industrie-Aktion.		Eisenbahn-Obligationen.		4% Ffr. H.-Or.-V.-Ath.	205,—	4% Braunsch. Th. 20 Loose	106,10	Meridional	—
4 1/2 Silb.	86,50	Allgem. Elektr.-Ges.	210,90	4% Hess. Ludwigsb.	104,20	(verl. a. 100)	205,—	4% Freiburger Fr. 15	29,—	Russ. Noten	220,—
5 Argentinier 1887	—	Anglo-Cont.-Guano	133,50	3 1/2 do.	102,80	4% Mein. Hypoth.-Bk.	102,10	4% Mailänder	45,—	Italiener	86,70
4 1/2 innere 1888	40,70	Bad. Anilin- u. Soda	409,50	4% Pfälz. Nordb.	104,80	(unkdb. b. 1900.)	102,10	4% do.	37,70	Türkenloose	112,75
4 1/2 Russere	42,70	Brauerel Binding	194,—	4% do. Maxbahn	—	4% Nass. Landesb.-G.	—	4% do.	17,90	Mexicaner	70,50
4 1/2 Unif. Egypt.	104,20	z. Essighaus	72,80	4% Elisabethstenerf.	103,50	3 1/2 do. J.-F.-H.-K.-L.	102,10	4% do.	25,—	Laurahütte	125,—
4 1/2 Priv.	102,30	z. Storch (Speler)	129,50	4% do. stoverpf.	99,70	3 1/2 do. M.-N.	102,40	4% do.	—	Dortmund. Union	63,50
3 Mexicaner Russere	60,40	Cementw. Heidelberg	138,90	4% Kasch. Odb.-Gold	102,10	4% Pr. B.-Gr. VII/IX.	101,70	Goldsorten.		Bochumer Gussstahl	139,—
6 do. E.-B. (Teh.)	57,30	Frankf. Trambahn	169,50	4% do. Silber	81,50	4% Ctr.- 1900er	105,50	20 Franks-Stücke	—	Gelsenkirchener	167,25
3 do. cons. inn. St.	19,50	La Veloce Vorz.-Act.	95,—	5% Oest. Nordwestb.	110,80	4% Pr. Ctr.-Cr.	100,70	Dollars in Gold	—	Harpener	146,75
Stadt-Obligationen.		do. Stamm-Act.	67,40	5% Südb. (Lomb.)	107,80	4% Rh. Hypoth.-Bank	104,90	Ducaten	—	Hibernia	126,75
8 1/2 abg. Wiesbadener	—	Brauerel Eiche (Kial)	—	3% do.	70,50	4% Wd. Bd.-Cr.-Anst.	—	do. al marco	—	Hamb. Am. Packet	—
8 1/2 1887	102,—	Bielefelder Maschf.	140,79	5% Staatsbahn	112,50	4% Ser. I. unkdb. b. 1904	104,50	do.	—	Nordd. Lloyd	—
4 1/2 do.	101,50	Chem. Fabr. Griesheim	270,—	4% Oest. Staatsbahn	108,40	4% do. Ser. II.	102,60	Engl. Sovereigns	—	Dynamite Truste	—
4 1/2 1886 Lissabonn	71,70	Goldenberg	144,—	3% do. I-VIII.	92,40					Reichsanleihe	96,40
4 1/2 Stadt Rom II/VIII	82,40	do. Woiler	295,—	3% do. IX.	90,20						

Drucksachen aller Art

liefert rasch, gut und zu mäßigsten Preisen

Die Buchdruckerei der
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Schnegelerberger & Hannemann
17. Marktstrasse 17.

S. Stern, Hauergasse 10. Specialität in sämtlichen
lichen Schneider-Artikeln. 5507

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 13. Januar, 1. n. Epiphania.

Werkkirche:

Jugendgottesdienst 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfr. Grein. Spitz. 10 Uhr: Herr Hilfspfr. König. Abg. 5 Uhr: Herr Pfr. Beesenmeyer. Amtswache: Taufen und Trauungen: Herr Pfr. Grein. Beerdigungen: Herr Hilfsprediger König.

Marktkirche:

Militärgottesd. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Hr. Pfr. Rung. Hauptg. 10 Uhr: Herr Pfr. Bidel. Abg. 5 Uhr: Hr. Pfr. Biedenborn. Die Kirchentafel ist zum Besten des Heidenmission bestimmt und wird der Gemeinde warm empfohlen. Amtswache: Hr. Pfr. Biedenborn. Sämtliche Amtshandlungen.

Ringkirche:

Jugendg. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfr. Lieder. Hauptg. 10 Uhr: Herr Hilspfr. Risch. Abg. 5 Uhr: Hr. Pfr. Friedrich. Reutkirchgemeinde: Amtswache: Taufen und Trauungen: Hr. Hilspfr. Risch. Beerdigungen: Hr. Pfr. Friedrich. Jungfrauen-Verein der Reutkirchgemeinde: Jeden Sonntag Nachmittag von 4—7 Uhr Versammlung junger Mädchen. Jahnstraße 16.

Nur 5 Pf.

steht unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Militärgemeinde. Bibelfunde Dienstag, den 15. Jan., Abends 6 Uhr, in der Aula der Oberrealschule (Oranienstr. 7). Herr Dio.-Pfr. Rung.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagschule: vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,

Abendandacht: Sonntag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Bibelfunde: Montag 10 Uhr.

Bibelfunde: Freitag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelsplatz 23

Sonntag, den 13. Januar, (1. Sonntag nach Epiphania.)

Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Predigtgottesdienst.

Mittwoch, den 16. Jan., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Abendgottesdienst.

Herr Pfarrer Staudenmeyer.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Kirchhof: Schützen-

hofstraße 3 (Postgebäude). Sonntag, den 13. Jan., 1. Son-

tag nach Epiphania. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Herr Pfarrer Staudenmeyer.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 13. Januar.

Sonntag nach Erscheinung des Herrn.

1) Pfarrkirche. Erste heil. Messe um 6, zweite hl. Messe 7: Militärgottesdienst 8, Kindergottesdienst 9, Hochamt mit Pred. 10 Uhr, letzte heilige Messe 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr. Andacht mit Umgang.

An den Wochentagen sind heil. Messen um 7, 7.45 und 9.30. Schulmessen um 7.45 und zwar Montag und Donnerstag für die Bleichschule, Dienstag und Freitag für die Marktschule, Mittwoch und Samstag für die Rheinstraße- und die höhere Mädchenschule in der Laffenstraße.

Sonntag 4 Uhr Salve. Von 4—7 und nach 8 Uhr Belegenheit zur Beichte.

2) Kapelle der barmherzigen Brüder (Schulberg 7). Sonntag morgens 6.30 Frühmesse, 8 Uhr Amt. Nachm. 5 Uhr: Andacht. An den Wochentagen erste heil. Messe um 6.45 Uhr.

3) Kapelle im St. Josephshospital (Rangenbeckstr.) Sonntag 8.30 Uhr Amt, 9.30 Andacht. An den Wochentagen 6.15 Uhr hl. Messe.

Katholischer Gottesdienst, Friedrichstraße 28. Sonntag, 13. Januar 1895. Vormittags 10 Uhr: Messe mit Gemeindegeläng. Lieder: Nr. 30, 36, 34.

W. Krimmel, Pfarrer. (Börststraße 19.)

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17.

Sonntag (Sylvestertag), um 5 Uhr: Abendgottesdienst. Sonntag (Reinhold), vorm. um 11 Uhr: heil. Messe. Donnerstag (Große heil. Wasserweihe), vorm. 11 Uhr: heil. Messe. Donnerstag Abend um 5 Uhr Abendgottesdienst. Freitag (Heilige drei Könige), vorm. um 11 Uhr hl. Messe u. Kapelle, Kapellenstraße 17.

English Church Services.

Jan. 13. 1. Sunday after Epiphany. 8.30 Holy Communion.

11 Morning Prayer, Litany and Sermon. 3.30 Evening Prayer and Bible Study for Girls. Jan. 16., Wednesday. 11 Morning Prayer and Litany. Jan. 18. Friday. 4 Evening Prayer. J. C. Hanbury, Chaplain.

Tages-Anzeiger für Samstag.

Gurhaus: Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr: Ab.-Konzert. Königl. Schauspiel: 7 Uhr: Der Hünkenbesitzer Ab. D. Residenz-Theater: Abends 7 Uhr: Der Witold. Aug. Ab. Reichshallen-Theater: Ab. 8 Uhr: Spezialitäten-Vorstellung. Lokal-Gewerbeverein: Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vortrag. Sachsen-Thüringer-Verein: 8 Uhr: Stiftungsfest. (Königsaal.) Krieger- u. Militär-Verein: Abends 9 Uhr: General-Vers. Gesellsch. „Fidelio“: Abends 9 Uhr: Gesell. Zusammenkunft.

Unter vorstehender Rubrik finden Vereins-Anzeigen unentgeltlich Aufnahme. Die vereinsleitenden Vereinsvorstände, welche die Aufnahme ihrer Vereinsanzeigen an dieser Stelle wünschen, wollen uns davon gef. schriftlich Mitteilung machen. Die Redaktion.

Familien-Nachrichten.

In dieser Rubrik finden sich von unseren Abonnenten eingesandte Familien-Nachrichten kostenfrei Aufnahme. Die täglichen Verordnungen des königlichen Landesaemtes der Stadt Wiesbaden finden unter den amtlichen Bekanntmachungen.

Geboren: Eine Tochter: Hr. Jodor Risch, Mainz. Verlobt: Hr. Blanker Heilich mit Hr. Ludwig Teschmacher, Darmstadt.

Verlobt: Hr. Max Leben mit Hr. Clara Bernheim, Erfeld-Worms.

Gestorben: Frau Helene Kieselberger, geb. Risch, Dieblich. — Joh. Heinrich Strobel (79 J.), Frankfurt a. M. — Theodor Carl Weber, Frankfurt a. M. — Dorothea Roth (15 J.), Limburg. — Peter Hoster (59 J.), Erfeld. — David Risch, Wehl (56 J.), Straßburg. — Hr. Sanitätsr. Dr. Gg. Landin Berlin. — Hr. Landr. Ferd. v. d. Arenh, Rastenburg. Hr. Major a. D. Ferd. Dagobert von Colmar, Jüchen. — Herr Rittergutsbes. der Oscar Graf von Bredow, Ditt. — Herr Bauherr R. Krebs, Rastenburg. — Hr. Reg.-Rat. Otto Klemmer, Hünfeld a. M. — Hr. Stadtschultheiß a. D. Paul Biedert, Rostock. — Frau Luise von Drenthaus, geb. von der Marwitz, Berlin. — Hr. Carl Franz Joseph Heiser (60 J.), Frankfurt a. M. — Hr. Herm. Schürich, Frankfurt a. M. — Hr. Ernst von Elser, Major a. D., Bonn. — Hr. Peter Hoster (59 J.), Erfeld. — Hr. Peter Berg, Stadtrat, Bonn. — Hr. Wilhelm Ehart, Johannisberg.

Verichtigung. Unter der Rubrik Geboren im Stillschanden vom 10. Januar ist zu lesen: Taperier Gahmann, anstatt Gahmann.

Im letzten Auszug aus den Standesamtsregistern zu Wiesbaden wurde bei der einen Geburtsanzeige der Name des Vaters vergessen. Es muß heißen: dem Maurer R. Ph. 2. Wilhelm Hammer u. L. Philippine Caroline Klise Frieda.

Wird unter dieser Rubrik eine Anzeige für dreimal bestell., so ist die vierte Aufnahme umsonst.

Kleine Anzeigen.

Französische Conversation
gesucht, am liebsten mit gebildetem Franzosen oder Französin. Gefl. Offerten unter **L. N. 50** an die Expedition d. Bl.

Beitungs-makulatur
ist zu haben in der Expedition des Wiesb. General-Anzeiger, Marktstraße 17.

Häusermark
für Geschäftsleute.
In einem Orte am Rhein ist ein neuverbautes 2stöckiges Wohnhaus für ein Geschäftshaus, besonders Mehrgerei sehr geeignet, preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 4417

Capitalien.
Es wird ein Theilhaber gesucht mit 2000 Mark Einlage zur Gründung eines voraussichtlich gutem Geschäft. Off. u. R. 12 an die Exp. a

Mk. 300
gesucht auf einige Monate geg. Sicherheit und Accept von einer streng soliden hiesigen Familie. Für Beförderung wird ein sehr gutes Honorar sofort gezahlt. Adressen R. Th. v. Lagernd hier. 4445

Zu verkaufen:
Stutzflügel,
gut erhalten, billig zu verkaufen. 5188 Wegergasse 27.

Bersj. Möbel, fast neu:
franz. Bett mit Sprungrahmen, stehende Kommode u. Reil 45 M., 1 schöner Küchenschrank mit Glasaufsatz 25 M., schöne Plüsch. Kommode 20 M. sofort zu verkaufen. Gellmunderstr. 37, Hinterb. Part. links. 4440

Billig zu verkaufen:
1 zweithür. Kleiderschrank, gut erhalten 20 M., 1 Waschkommode mit grauer Marmorplatte 18 M., kleine Schwalbacherstraße 13, 3. St. hoch. 4446

Leichte Schlitten
zu verkaufen oder zu verleihen. Wehringstraße 15. 4409

Für Brautleute!
1 compl., gut gearbeitetes Bett billig zu verkaufen. Gellmunderstraße 60, Part. 4427

Bettstellen
mass und blank poliert, billig zu verkaufen. Roosstr. 7, part. Reinhold Rattermüller.

Ein Kinderbett
zu verkauf. Dranienstr. 23, Mittelbau 2. Stock.

Mantel,
wenig getragen, zu verkaufen. Friedrichstr. 45, 4430 bei Ph. Michel

Ein gut erhaltener, großer Kalkbrenner'scher Mantelofen
für ein großes Lokal geeignet, billig zu verkaufen. Näg. in der Expedition d. Bl. 1841

Ein Kasten-Ofen
billig zu verkaufen. 1895 Gellbergstraße 9, Part.

Ein gußeiserner Herd
passend für Dachwohnung, billig zu haben. Goldgasse 10, Bdh. 1.

Ein Einhornchen
billig zu verk. Ludwigstr. 15.

Harz. Kanarien
bill. Wehringstr. 23 (Kab.) 1592

Mehlwürmer
zu verkaufen. Adlerstraße 6 bei Edw.

Läden.

Laden
in der Marktstraße per Januar od. später zu verm. Näh. Exp.

Delaspeckstraße 9
sind noch 2 schöne Läden mit Zimmer und Conterain. Ist od. später billig z. verm. 4269

Schachtstr. 15
Ein Laden mit und ohne Wohnung zu vermieten. 1913

Zu mieten gesucht:

Schöne Etage,
ca. 6 Zimmer mit Zubehör, in angenehmer Lage, um die Mitte des Jahres gesucht. Gefl. Offert. unter **L. N. 50** an die Exped. d. Bl.

Bierlokale
sind zu mieten gesucht. Schriftl. genauere Offerten unter **L. 200.** 1833

Stallung für 1 bis 2 Pferde u. Wohnung,
2 Zimmer mit Zubeh. per 1. April gef. 4408

Offerten an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten:

Steingasse 31
eine heizbare Mansarde zu vermieten. 1855

Adlerstraße 13
sind 2 und 3 Zimmer, Küche nebst Pferdebox für 1 Pferd und Remise auf 1. April z. verm.

Hellmunderstr. 60,
Part. Eine kleine Part.-Wohnung für 200 Mk. per 1. April zu verm. Näh. baselstr. 1905

Ludwigstr. 4, 1. St.
2 Zimmer, Küche (im Abbruch) und Keller, sowie eine Dachwohnung zu vermieten. 4439

Michelsberg 15
2 Stock zu verm. Näheres 1807

Herzstraße 32
ist auf 1. April 1 Wohnung bestehend aus 3 Zimmern u. Küche im 2. Stock zu verm. 1793

Römerberg 8
1 leere Stube zu v. 4447

Schachtstraße 15,
1. Stock ein leeres Zimmer zu vermieten. 1680

Schulberg 15
eine Wohnung mit schöner Aussicht, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Cabinet an ruhiger Leute auf 1. April zu verm. Näh. 1. Stock. 1654

Schulberg 15
3 schöne Zimmer, Küche und Keller auf 1. April zu verm. Näh. Vorderhaus 1. St. 1844

Sering. 10, Dachlogis, Zimmer
u. Küche auf gleich z. verm. 604

Steingasse 12
eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör, Partier, oder auch 3 Zimmer auf 1. April zu vermieten. 1846

Steingasse 13
eine abgeschlossene Wohnung von 2 Zimmern und Küche auf 1. April zu vermieten. 1754

Steingasse 25
ist eine helle Werkstätte z. verm.

Steingasse 26
ist eine Wohnung im 3. St. 1. Stock, auf 1. April zu vermieten. 4379

Steingasse 31, Seitend. part.
eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör z. verm. 181

Fein mbl. Zimmer
mit separatem Eingang an eine Dame zu vermieten. Näheres im Verlag d. Bl. 1852

Geisbergstraße 9,
Partier, möbliertes Zimmer mit separatem Eingang an einen Herrn zu vermieten. 1857

Goldgasse 6, 1. St.
Schöne möblierte Zimmer mit vollständiger Pension zu vermieten. 4444

Helenenstr. 19,
Bdh. 2. St. können zwei bessere Arbeiter Kost und Logis erhalten. 1204

Herrmannstr. 1
Ein schön möbl. Zim. sofort zu verm. 4450

Karlstraße 26,
Stb. 2. St. Ein sch. möbl. Mansarde u. Zubeh. an eine Person. Eingang zu verm. 4441

Wengasse 11
möbl. Zimmer zu vermieten 2. St. b. J. Kitzler. 1904

Welltriftstr. 12, 2.
Zwei anständige Leute erh. schönes Logis. 4435

Offene Stellen:

Stern's Central-Bureau
erfies und ältestes am hiesigen Plage, empfiehlt u. placiert stets nur gut empf. Dienstp. all. Br.

Gesucht

braves Mädchen,
das im Umgang mit einem Kind Beschäft. weis. Gefl. Offerten unter **A. B. 100** an die Exp. d. Bl.

Hausbursche
vom Lande, ca. 14 Jahre alt, gesucht. Vorstellung mit den Eltern erforderl. Näh. Kellerstraße 17. 1859

Ein gefestetes Fräulein
aus guter Familie, in all. Zweigen des Haush. erf., sucht Stellung als Kammerjungfer, Stütze d. Hausfrau od. Haushälterin bis März oder April. B. R. leben zu Diensten. Nachfragen im Verlag d. Bl. 4444

Eünftige Näherin
sucht noch einige Kunden in und außer dem Daut. Bekleid. 3. Hinterb. J. G. Meng.

Eine Witwe mit 3 kleinen Kindern
wünscht Näh-, Stick- und Flickarbeiten. Frau Maroso. Sedanstraße 1. Dach.

Gebildeter junger Geschäftsmann
mit offenem feinem Geschäft (Goldwaaren-Branch) sucht irgend welche Nebenbeschäftigung, entweder solche, die er während der Geschäftszeit oder von 8—10 Abends verrichten kann. Off. unter **A. C. 95** an die Exped.

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.
Sonntag, den 13. Januar 1895, Abends 7 1/2 Uhr,
in der
Turnhalle, Hellmundstrasse 33
Volks-Unterhaltungs-Abend

unter gütiger Mitwirkung
des Fräulein Auguste Santen, Königl. Schauspielerin, Frä. Lina Moritz, Concertsängerin, Fräulein Elisabeth Lampe (Violone) und des Luferschen Gesangsvereins.
Direction der Chöre: Herr Capellmeister Bernhard Lufers.

PROGRAMM.

- I. Abtheilung:**
1. Prolog, gedichtet von Herrn Carl Stelter.
Gesprochen von Frä. Auguste Santen.
2. Lieder für Sopran:
a) Aus deinen Augen fliessen meine Lieder. Ries.
b) Ich liebe Dich. Grieg.
3. Violin-Vortrag mit Clavierbegleitung:
a) Reverie. Viouxstampa.
b) Gondoliers. Ries.
4. Gemischter Chor: Im Walde. Gade.

- II. Abtheilung:**
5. Vortrag: Deutschlands Kolonien in Afrika.
6. Lieder für Sopran:
a) Nun ist er hinaus in die weite Welt. Riedel.
(Aus dem Trompeter von Säckingen)
b) Mein Liebster ist ein Weber. Hildach.
Fräulein Lina Moritz.

7. Declamation.
Fräulein Auguste Santen.
8. Violin-Vortrag mit Clavierbegleitung:
a) Intermezzo. Hubay.
b) An die Heimath (Ungarische Melodie). Hauser.
Frä. Elisabeth und Frieda Lampe.
9. Gemischter Chor: a) Wie die Bräutlein rauschen. Kremser.
b) Am Weiber. Lufers.

Saalöffnung 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.
Einlasskarten à 10 Pfg. nebst Programmen sind bis
Sonntag Mittag 12 Uhr zu haben bei P. Enders, Michels-
berg 32, C. W. Poths, Langgasse 19, W. Stauch, Friedrichs-
strasse 48, in den Volksbibliotheken, sowie in der Turnhalle,
Hellmundstrasse 33. 1906

Carneval-Verein Narrhalla!
Kappe und Stern Mk. 3.11 Pf. 1843
berechtigen zum freien Eintritt für sämmtl. Sitzungen
Rennumierungen bei Cigarrenhandlung Bauer, Kirch-
gasse 24 — Gewinn, Langgasse 31 — Diehl, Rheinstraße 15 —
Kunzebach, Schwalbacherstr. 71, u. bei dem I. Borf. Otto Dehnke,
Kirchgasse. Der kleine Rath.

„Gambrinus“,
Marktstraße 20.



Heute Samstag:
Metzelsuppe.

Morgens: Weißfleisch m. Kraut,
frische Bratwurst, Schweine-
pfeffer, Lenden etc.

Abends: frische Hausmacher Leber- und
Blutwurst, Gans m. Kastanien, Hasenbraten etc.,
wozu freundlichst einladet 1909

B. Müller.



Heute Samstag Abend:
Metzelsuppe.

Morgens: Quetschfleisch, Brat-
wurst, Schweinepfeffer und Sauerkraut.
Es ladet freundlichst ein

1908 **A. Höpfner**, Bleichstraße 20.

empfeht
Zwetschenlattwerge per Pfund 28 Pfg.,
Fruchtmarmelade per Pfd. 30 und 35 Pfg.,
Apfel-Gelée per Pfund 35 und 40 Pfg.,
Sauerkraut per Pfund 7 Pfg.,
Salzbohnen per Pfund 18 Pfg.,
Salz- und Pfefferkuchen per Stück 3 Pfg.,
Eier per Stück 6 Pfg.,
Prima Schweinefleisch per Pfd. 60 Pfg.,
Prima Speisefett per Pfd. 50 Pfg.,
Anerkannt vorzüglich gebrannte Kaffee's per Pfund
Mark 1.60 und Mark 1.80,
sowie alle

Colonialwaaren
zu billigen Preisen.

Wurst- und Fleischwaaren
von W. Hotzel zu Originalpreisen.
Wirtschafts- und Tafelobst, sowie alle Sorten Gemüse zu
Marktpreisen. 4410

Fischhaus Wiesbaden,
Wellstrasse 25 1758
Bismarckfische per St. 8 Pfg., per Dose 2 M. 15 Pfg.,
bei größerer Abnahme en-gros-Preise.

MAGGI'S

mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Suppenwürze ebenso Maggi's Fleisch-Extract in
Portionen sind frisch eingetroffen bei
Louis Kimmel, Röderstraße, Ecke Nerostraße.
Die leeren Original-Flaschen von 65 Pfennig werden
zu 45 Pfennig und diejenigen à Mt. 1.10 zu 70 Pfennig
3756

**Rein Geheimniß**

Ist es, Gerste zu breunen oder Malz zu rösten. Solche Waare ist aber
noch lange kein Malz-Kaffee. Diesen herzustellen, ist auch

Rein Geheimniß.

Aber das Verfahren Malz mit Geschmack und Aroma des Bohnen-
kaffees zu versehen ist nur der Firma „Kathreiner“ in München patentirt.
Nur Kathreiner's Malzkaffee-Tablotten sind daher im Stande einen
ächten Malzkaffee zu liefern. Man lasse sich daher nicht durch die
nur scheinbar billigen Preise anderer Fabrikate täuschen und kaufe nur
Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee.

Dieser allein achte Malzkaffee wird nur in Paketen mit dem Bilde
des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke verkauft. Man achte ferner auf
die Firma „Kathreiner“ und weise, lose Waare unbedingt zurück, denn
dieselbe ist lediglich geröstetes Malz oder gebrannte Gerste.



Visitkarten,

Gratulationskarten,

Einladungskarten,

Verlobungskarten

u. s. w. u. s. w.

werden rasch und zu mässigsten Preisen angefertigt in der Buchdruckerei von

Carl Schnegelberger & Co.,

26 Marktstraße 26.

1513

3. Ziehung d. 1. Klasse 192. Rgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 10. Januar 1895.
Aus der Gewinnliste über 60 Mark sind den betreffenden
Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

145 79 425 640 784 986 1168 356 564 875 98 2325
(150) 614 (100) 43 836 972 3015 135 45 434 543 738 843
996 71 4069 432 618 833 (100) 77 984 5044 100 266
418 25 91 507 72 837 908 69 6027 56 267 344 93 (100)
647 913 7236 539 879 9000 59 260 342 493 996 9323
454 654 759 863 927
10006 48 92 174 951 11189 99 641 12038 80 82
208 59 62 558 791 947 13083 384 569 682 862 14106
697 834 972 15000 192 352 420 645 16096 (300) 410
535 17012 192 254 91 508 608 757 931 18034 377 631
92 729 851 10094 517 884 74 92 99 (150) 963 78
20178 292 355 449 508 780 806 969 21055 183 94
212 21 (100) 847 553 728 22217 56 312 31 41 637 23075
133 98 245 303 472 553 74 688 960 24034 331 55 638
647 90 773 84 25081 95 101 18 276 (100) 368 421 529
612 849 95 20006 (100) 89 115 21 75 204 29 54 604 890
27312 431 590 739 840 58 927 84 28243 388 411 72
817 955 29013 178 547 (100) 822 934 78
30028 225 87 307 21 38 440 764 31191 431 85 708
10 34 (150) 838 32501 901 48 33148 95 218 300 557
65 717 880 34005 132 60 480 81 917 65 35123 83 671
751 36353 432 71 91 730 66 37064 139 73 213 843
708 91 851 3608 143 372 454 60 74 668 82 39263
315 510 73 735 926
40270 98 521 776 935 94 41252 360 518 853 954
42304 320 45 469 71 (100) 679 750 898 907 13 43088
113 31 269 429 90 550 44000 39 343 696 905 45149
208 32 72 313 626 931 46178 280 395 431 574 47122
(150) 268 405 748 48378 582 652 839 49089 151 222
41 500 637 792 909 32
50118 66 72 358 89 96 878 51057 229 368 656 740
951 52390 415 86 558 823 53181 704 49 923 54086 809
698 887 916 29 55227 422 89 543 610 899 920 56002 85
211 77 462 514 43 792 927 57067 285 388 877 84 58550
687 879 908 62 99 59163 356 87 421 509 96 661 793 840
60191 202 78 558 (100) 602 746 61051 315 62075
227 84 97 763 974 63435 52 584 761 846 961 81 64030
21 71 191 218 470 510 725 97 945 65029 110 80 95 239
408 693 927 66763 919 42 67134 219 416 600 68203
11 534 90 689 782 805 924 69097 105 31 263 83 607 45
729 802 42 89
70112 176 368 565 701 501 23 979 85 71146 (100)
645 750 88 826 89 72531 615 29 42 737 (100) 97 821
40 64 918 30 74 73017 (100) 218 24 458 508 761 974
74354 534 620 725 56 75118 379 559 77 625 70 (100)
793 833 (100) 45 968 (100) 76044 193 553 617 75 834
79 969 (100) 77780 910 44 78347 539 802 79027 328
70 661 710 11 51 90 806 926
60144 434 557 731 909 81479 84 900 63 82258
62 529 692 (100) 749 955 83107 567 83 701 8 27 64
929 35 84069 234 369 528 86 949 85090 110 57 321
(150) 495 578 862 84 88 927 34 86005 299 584 838 927
87012 150 458 626 84 85 914 56 88072 82 189 239
619 21 94 875 948 89031 32 51 153 (100) 89 517 636
979 89
90193 313 543 832 91024 365 97 996 98 92078
139 78 85 (100) 272 318 612 97 721 70 82 840 60 69
93204 15 379 504 65 611 12 (100) 915 68 (100) 77 94355
419 830 95021 (100) 70 77 90149 224 31 408 675 97178
451 552 672 888 98208 44 74 463 531 65 90134 466
83 509 717 854 96 99 968 85
100036 70 401 53 865 101203 439 615 865 912
102098 208 73 349 538 75 707 56 893 96 979 (100) 86
103176 629 52 792 104012 27 112 73 375 457 500 699
105271 79 325 493 858 939 106101 84 236 458 536
58 621 762 968 107373 413 673 807 936 108214 783
968 109470 535 609 36 862 85 96

Dr. C. Westerfield,

pract. Arzt. 37196

Spezialarzt

für Hautkrankheiten

Taunusstraße 1 (Berliner Hof)

Sprechstunden: 9—11 u. 3—6.

Für Unbemittelte 12—1.

COGNAC
aus der
Cognachrennerel
Gg. Scherer & Co.
Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.

Von Kennern bevorzugt.

Bei Consumenten beliebt.

Gr. Flasche Mk. 1.90,

2.50, 3.—, 8.50, 4.—, 5.—.

Alleinige Niederlage

Fr. Blank,

12 Bahnhofstrasse 12.

Turngeräte,

Sportgeräte,

Bewegungs-

Spiele,

Unterhaltungs-

Spiele,

leglicher Art für Haus und

Garten liefert billigst

Westfäl. Turn- und

Feuerwehr-Geräte-

Fabrik, Heiner. Meyer,

Fagen i. W.

Mustr. Preisl. frei. 86015

Auszüge per Rolle und

Möbelwagen 1509

besorgt billig und pünktlich

Bernhardt, Zahnstraße 36.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 10.

Samstag, den 12. Januar 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Winke für die Abgabe von Vermögens- Anzeigen zur Ergänzungssteuer.

Von Dr. K. F.

Nachdruck verboten.

III.

Was die Schätzung des Wertes selbständiger Rechte und Berechtigungen anbelangt, so ist einerseits zu beachten, daß der Werth von Rechten, die Zubehör eines Grundstücks sind (z. B. Theilnahme an Gemeinnützigkeiten), bei Schätzung des betr. Grundstücks, und die zu einem gewerblichen Anlage- und Betriebskapital gehörenden Rechte (z. B. Verlagsrechte eines Buchhändlers) bei der Schätzung des Anlage- und Betriebskapitals zu berücksichtigen sind; andererseits ist zu achten, daß in dem Falle, daß dem Steuerpflichtigen ein Recht an einem ihm anzurechnenden fremden Vermögen zusteht, der Werth des Rechts außer Ansatz bleibt, dagegen auch von dem seinem steuerbaren Vermögen hinzuzurechnenden Substanzwerthe nicht in Abzug kommt. Im Uebrigen wird bei immerwährenden Nutzungen und Leistungen (Renten, Leibrenten etc.) das 25fache des einjährigen Betrages, bei Nutzungen von unbestimmter Dauer das 12½fache des einjährigen Betrages als Kapitalwerth angenommen. Ist aber das Recht auf die Lebenszeit des Berechtigten oder einer anderen Person beschränkt, so bestimmt sich der Kapitalwerth nach dem zur Zeit der Veranlagung erreichten Lebensalter der Person, bei deren Tode das Recht erlischt; es wird der Kapitalwerth einer Rente bei einem Lebensalter des Bezugsberechtigten

von 15 Jahren oder weniger auf das	18 fache
über 15 Jahre bis zu 25 Jahren auf das	17 "
" 25 " " " 35 " " "	16 "
" 35 " " " 45 " " "	14 "
" 45 " " " 55 " " "	12 "
" 55 " " " 65 " " "	8 1/2 "
" 65 " " " 75 " " "	5 "
" 75 " " " 80 " " "	3 "
" 80 " " " " " " "	2 "

der einjährigen Nutzung oder Leistung angenommen.

Das steuerbare Anlage- und Betriebskapital umfaßt die sämtlichen dem betreffenden Betriebe dauernd oder vorübergehend gewidmeten Gegenstände und Rechte, die dem

Steuerpflichtigen gehören oder zustehen und einen in Geld schätzbaren Werth haben.

Der Werth des dem Betriebe der Forst- oder Landwirtschaft auf fremden Grundstücken dienenden Betriebskapitals des Pächters oder Nießbrauchers ist in Verbindung mit der Schätzung des Wertes der betreffenden Grundstücke zu ermitteln, aber dem Pächter bzw. Nießbraucher als steuerbares Vermögen zuzurechnen. Bei Schätzung des zum landwirtschaftlichen Betriebe gehörenden beweglichen und Gebäudeinventars ist zu berücksichtigen, daß Mehr- oder Minderwerthe des Inventars gegenüber einem wirtschaftlich normalen Bestande in Zu- oder Abrechnung zu bringen sind und daß aus den wirtschaftlichen Vorjahren noch vorhandene, zum Verkaufe bestimmte Vorräthe als selbständige Vermögensstücke in Anrechnung kommen.

Der gemeine Werth des einem bergbaulichen oder einem Gewerbebetriebe dienenden Anlage- und Betriebskapitals ist durch Schätzung zu ermitteln, die den wirklichen Substanzwerth, nicht aber einen fiktiven Buchwerth erfassen muß. Mit diesem Vorbehalte können als Anhalt für die Schätzung die vorchriftsmäßig aufgestellten Bilanzen und Inventuren der Kaufleute dienen, insofern darin die sämtlichen Vermögensstücke und Forderungen nach dem Werthe angeführt worden sind, der ihnen zur Zeit der Aufstellung beizulegen ist. Wo diese Voraussetzung nicht zutrifft, muß behufs Ermittlung des wirklichen Wertes dem Buchwerthe ein entsprechender Betrag hinzugerechnet werden. Andererseits kommt bei der Schätzung nur der Werth der materiellen Betriebsmittel in Betracht. So bleiben z. B. der von Alters her begründete Ruf oder der gute Ruf einer Firma unberücksichtigt, auch wenn dadurch die Rentabilität und der Verkaufswert des Geschäfts wesentlich beeinflusst werden.

Bei Berechnung des Kapitalvermögens kommen in Ansatz:

- 1) bares Geld deutscher Währung, Reichsschatenscheine und Reichsbanknoten mit dem Nennwerthe,
- 2) Silber und Gold in Barem, sowie fremde Geldsorten mit dem Verkaufswerte,
- 3) Aktien, Antheilscheine, Staatsschuldverschreibungen, wenn sie in Deutschland Börsenkurs haben, mit dem Börsenkurs, sonst mit dem Verkaufswerte,
- 4) sonstige Kapitalforderungen mit dem Nennwerthe, mit Ausnahme unsicherer oder in Bezug auf ihren rechtlichen Bestand oder ihren Betrag zweifelhaften Forderungen.

die mit dem etwa noch zu erwartenden Betrage in Ansatz kommen, und unentziehlicher Forderungen, welche außer Ansatz bleiben. Als unentziehlich gilt eine Forderung, wenn die Zwangsvollstreckung gegen den Schuldner fruchtlos ausgefallen ist, oder das Beitreibungsverfahren voraussichtlich ohne Erfolg sein würde.

Bei noch nicht fälligen Ansprüchen aus Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungen kommt als steuerbares Vermögen in Ansatz entweder zwei Drittel der Summe der seit dem Beginne der Versicherung eingezahlten Prämien oder Kapitalbeiträge unter Abrechnung der vergüteten oder angerechneten Dividenden, oder der Rückkaufswert, d. h. der volle Betrag, für den die Versicherungsanstalt die Police zurückkaufen würde.

Nach Eintragung der einzelnen Vermögensobjekte in die hierfür bestimmten Abtheilungen der Vermögensanzeige und nach Angabe ihres gemeinen Wertes bringt der Steuerpflichtige von dem Gesamtbetrage die dringlichen und persönlichen Kapitalschulden in Abzug. Zu diesem Zwecke trägt er an die hierzu bestimmten Stellen Namen und Wohnort des Gläubigers ein, giebt den Kapitalbetrag an, den er diesem schuldig ist. Schulden, die bereits bei Feststellung eines Anlage- und Betriebskapitals berücksichtigt sind, dürfen von dem Gesamtvermögen nicht nochmals in Abzug gebracht werden. Ebenso sind nur solche Schulden und Lasten abzugsfähig, die auf einem in Preußen belegenen Vermögens-Objekte oder Betriebe haften.

Die Vermögensanzeige ist nach ihrer Ausfüllung von dem Steuerpflichtigen durch Unterschrift zu vollziehen und mit der Versicherung zu versehen, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Da auf wesentlich unrichtige Angaben hohe Strafen gesetzt sind, so ist natürlich große Vorsicht am Platze, und dem Steuerpflichtigen ist im Falle des Zweifels über die Richtigkeit seiner Angaben nur zu empfehlen, eine diesbezügliche Bemerkung in die Vermögensanzeige einzufügen.

Der Tag der Vergeltung.

Von A. R. Green.

Nachdruck verboten.

(11. Fortsetzung.)

Aber ach, in seinen Zügen stand nichts davon zu lesen. Dual und Verzweiflung spiegelten sich wohl darin, aber nicht sie war die Ursache; zwischen ihnen schien eine unübersteigliche Kluft zu gähnen. Ein anderer

— Der Componist ohne Strümpfe. Der geniale Maler Schwind war bekanntlich ein Freund des Liebercomponisten Franz Schubert und erzählt, wie wir der „Neuen Musikzeitung“ entnehmen, über diesen folgende muntere Anekdote. Eines Morgens fand sich Schwind bei Schubert ein, um ihn zu einem Ausfluge mitzunehmen. Schubert wählte in einem Schlabastasten nach einem Paar Socken: doch jedes Paar erwies sich als undarmberzig zerissen. „Schwind“, sagte Schubert am Ende dieser trostlosen Revue mit abergläubischer Furcht, „Schwind, jetzt glaube ich wirklich, es werden keine ganzen mehr gestrickt.“

Auf der Schreibmaschine.

Der Schreibmaschine widmet P. Kleinpey im „N. W. Tagbl.“ folgende amüsante Anekdote: Manche Leute, die meine Handchrift lesen müssen, beklagen sich über deren schwierige Lesbarkeit, so daß ich mich endlich veranlaßt sah, eine Schreibmaschine zu kaufen. So nebenbei that ich es auch, weil ein solches Ding ungemein modern aussieht. Eine Schreibmaschine darf in keinem hochmodernen Schreibzimmer fehlen; sie krönt den Zimmertelegraphen, das Telephon und die elektrische Glühlampe. Der Mann, der mit der Maschine verkehrte, behauptete, daß man mit ihr nach kurzer Uebung weit schneller schreiben kann, als mit der Feder, zudem auch unübertroffen deutlich. Das war mir schon recht. Die Schreibmaschine hatte eine Art Klaviatur, auf welcher der Verkäufer ein wenig herumtrommelte und mir dann ein Blättchen zeigte, das in lauberen Antiqualeitern meinen Namen und eine kritische Bemerkung über das Wetter zeigte. Hierauf erklärte er mir den Mechanismus und unterrichtete mich eine Zeit lang im „Maschinenschriften“; das Uebrige, meinte er, müsse die Uebung machen. Ich übte mich, daß die Maschine förmlich zu räumen begann und ein Berg von Makulatur anwuchs. Sogar die Nächte nahm ich zu Hilfe, bis die Partei unter mir das Dienstmäßen herausfandte mit dem Gefühlen, doch nicht länger die nächtliche Ruhe durch den Lärm meiner Nähmaschine zu stören. Ich ließ zurück sagen, daß mir Niemand verbieten könne, in der Stille der Nacht meine Gedanken niederzuschreiben, und Anderes thate ich nicht. — Endlich glaubte ich so weit zu sein, um den ersten Maschinenbrief wagen zu dürfen, und zwar richtete ich ihn an meinen Freund Hans, der aus den etwa noch vorkommenden Fehlern gewiß kein Aufhebens machen würde. Ich schrieb also: „Lieber Hans — nein, lieb Hans! — soll heißen Hans! — richtig Hans! Diesen Brief schreibe ich mit der Maschine, die mit Höchstgeschwindigkeit arbeitet. Du glaubst gar nicht, was mich (lies: was mit) ihr für Arbeitszeit erspart wird.“ — — — — — „O je, jetzt habe ich eine ganze Menge Überflutungen, weil ich in Gedanken zweimal geduckt habe statt einmal. Aber von solchen

Geheir abgesehen ist die Maschine sehr wacklich und auch für die Lunge (heißt Lunge) so gesund wie die Keilschrift — nein Keilschrift — lies: Stillschrift, die eine grade Haltung des Körpers voraussetzt. Der Verkäufer sagt, daß man mit der Maschine das, was Einer mit der Feder — nein: Feder — in einer halben Stunde schreibt, in längstens 75 Minuten — halt, es soll heißen 305 Minuten — nein: 35 Minuten lesen kann. Bis dahin hühe ich Dich vielmals als Dein unabhängiger Freund und Bruder R.“ — Zu diesem Briefe brauchte ich, genau gerechnet, 2 Stunden 47 Minuten. Jetzt sollte nur noch die Adresse. Ich beschloß auch diese mit der Maschine zu schreiben und begann: „Sr. Wohlgeboren.“ Diese verb— Schreibfehler! Weg damit — einen neuen Umschlag in die Maschine. Offenbar war ich, um die Sache gut zu machen, allzu sehr befangen, denn nun trommelte ich heraus: „St. Wohlgeboren.“ Dann wieder: „Sm. Wohlgeboren“, bis mir nach einer weiteren halben Stunde nichts übrig blieb, als die Adresse mit eigener Hand zu schreiben. Nun, aller Anfang ist schwer, es wird bei fleißiger Uebung schon besser gehen, dachte ich, und ließ die Schreibmaschine in mein Bureau schaffen, um jeden freien Augenblick darauf zu spielen. Schön gemacht durch einige nicht über gelungene Briefe nach Art des vorigen, ließ ich mich durch meine Hoffarth verleiten, das Konzept eines Heulletons über die zu Neujahr eintreffende Einziehung der Zwanzigkreuzerstücke und Vierkreuzerstücke gleich auf der Schreibmaschine zu entwerfen. Das war mein Unglück; denn ich brachte bloß folgendes zu Stande: „De. letzte Wanziger.“ So lautet der Titel einer Gesangsfolge des alten Nikola. Die eini viel bewacht (lies: bellaicht) wurde. Rieder werden die letzten Wanziger von der Staatsguldengasse eingewogen und ebenso die sogenannten Puertthaler — soll heißen: Schusterthaler — sette (nein, sette) Vierkreuzerstücke. Sie sinken hinein in den unerfindlichen Schund der Zeit — wir werden immer (das r se-ll) ihres gleichen sehen in unserem Vaterlande. Anstatt ihrer stürmt (lies: klumpert) in unseren Geldböden die Kehlerwährung, zu 1000 — eine Null gehört fort — auf eine Silberbahn, die ihrerseits bekanntlich einen falschen Gulden werth ist. O schöne, alte Zeit, wohin bist Du entbunden! Wir haben zwar seit der Salutawegnuldrung die Goldwährung, aber — — — So weit war ich in ungefähr viertelhalb Stunden gekommen. Es ist furchtbar schwer, bei etwas läben Einfällen flüchtig auf der Schreibmaschine zu spielen. Da kam leider auch der Reiter aus der Druckerei und meinte, indem er mir das obige erste Blatt vom „Lezten Wanziger“ zeigte, da sei ein furchtbar verstümmeltes Telegramm, man wisse nicht einmal, wo es ausgehen worden. Ich verhäufte meine Schreibmaschine und schrieb nicht weiter. Feiner empfindende Leser werden dies begreifen und entschuldigen. Stimmungsfache!

Neues aus aller Welt.

— Mannheim, 9. Jan. Gegen die Verurtheilung von Wilhelm Maas wegen Betruges hat der Verteidiger die Revision angemeldet.

— Bayreuth, 9. Jan. Hier erschoss sich heute Morgen der Sergeant Heinemann vom 6. Chevaulegers-Regiment aus Furcht vor einer Strafe.

— Antwerpen, 9. Jan. Im Prozeß Joniaux dauerte das Verhör der Angeklagten bis Abends fort. Kein Zwischenfall fand statt. Das Publikum erstaunte über die bestimmten, unerschrockenen Antworten, welche die Angeklagte dem Vorsitzenden giebt. Besonders leidenschaftlich verteidigt sich dieselbe gegen die Beschuldigung, für große Summen und falsch gespielt, sowie durch anonyme Briefe Erpressungen gemacht zu haben. Donnerstag findet keine Sitzung statt. Heute Verhör des Untersuchungsrichters, Freitag der Sachverständigen.

— London, 9. Jan. In Sanct Johann (Neufundland) haben gestern Nacht, nicht in Arbeit befindliche Arbeiter mehrere Lebensmittelmagazine ausgeplündert. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

— Buenos Aires, 10. Januar. Im Staate Mendoza ist eine Ueberschwemmung eingetreten. Etwa 20 Personen sind umgekommen. Der bisher angerichtete Schaden wird auf zwei Millionen Pesos geschätzt.

— „Mein lieber, guter Kaiser“ Mit dieser Ueberschrift hat sich ein Knabe von 10 Jahren in Berlin ohne Anregung und Wissen seiner Eltern an unseren Kaiser gewendet mit der Bitte, ihm doch eine abgelegte Uniform „von seinen Prinzen“ zu Weihnachten zu schenken. Einige Tage nach Neujahr traf ein Paket mit dem gewünschten Inhalt, die Uniform des Prinzen Etzel Friedrich und ein Schreiben vom Hof-Marschallamt mit den Unterschriften der Prinzen enthaltend ein. Es enthielt die Ermahnung, der Knabe möchte sich dieses Schreiben aufbewahren, wenn er groß und Soldat geworden sei, könnte es ihm vielleicht von Nutzen sein. Ein Buch mit dem Titel „Herzblättchen“, worin sich die Bilder der ältesten drei Prinzen befanden, lag ebenfalls bei, auch wurde der Wunsch ausgesprochen, die Prinzen möchten den Kleinen auch einmal in der Uniform sehen.

— Ein ganz außerordentlich lebenswürdiger Hauswirth muß der Besitzer eines Grundstücks in Berlin sein, bei dem schon lange Jahre ein sehr bekannter Arzt wohnt. Wie verblüht mitgetheilt wird, hat der Arzt von dem Hauswirth einen sehr verbindlichen Brief erhalten, worin ihm der Besitzer schreibt, daß er im Hinblick auf die Zeitverhältnisse die Miete vom 1. Januar cr. ab um 100 Mark pro anno ermäßigt hat.

Kummer erfüllte seine Seele, er hatte andere Verluste und Enttäuschungen zu beklagen, von denen sie nichts ahnte. Wie ein Blitzstrahl durchzuckte sie der Gedanke, und während ihr diese Vermuthung zur Gewissheit wurde, ging eine große Umwandlung in ihrem Innern vor. Trotz ihrer Keuschheit, ihres weltlichen Wesens, ihrer thörichten Regungen, besaß diese Frau doch eine echt weibliche Natur; sie war im Stande, ihre selbstsüchtigen Wünsche zu vergessen über die Theilnahme an des Freundes Geschick und bereit, mehr zu geben, als zu empfangen. Sie näherte sich ihm mit dem Brief in der Hand, und als er, aus seinem Sinnen aufschreckend, ihn an sich genommen, sagte er mit sanfter Festigkeit:

„Ich habe einen großen Irrthum begangen, das sehe ich jetzt klar. Daß seine Folgen auf Ihr Haupt fallen, bereitet mir den bittersten Schmerz. Die Selbstsucht hält mich nicht ganz gefangen, und gern würde ich mein Leben opfern, um das Unrecht ungeschehen zu machen, das Sie erleiden. — Doch genug der Worte. Sie können meine Thorheit nie vergeben und ich kann die Scham nicht vergessen, welche die Erinnerung daran mir jetzt in die Wangen treibt. Aber ich möchte Ihnen beweisen, Stanhope, daß ich unser beiderseitiges Verhältniß jetzt begreife, wenn ich es auch früher falsch aufgefaßt habe. Gönnen Sie mir Ihre Freundschaft und den Antheil an Ihrem Ergehen, der, trotz meiner Jugend, mir zufolge unserer Verwandtschaft gebührt. Meine Theilnahme, meine Würdigung Ihres Kummers werden mich lehren.“

Er sah die Thräne des Mitgefühls in ihrem Auge und sein starrer Sinn ward weich.

„Wie gut Sie sind!“ rief er mit Wärme. Sie schüttelte den Kopf. „O nein, ich habe nur für die Eitelkeit der Welt gelebt; aber ich möchte gut werden. Wenn Sie mir vertrauen wollten, so wäre meine beste Hilfe. Sagen Sie mir — kenne ich das Mädchen?“

Wie sanft der Ton ihrer Stimme klang, und doch erschraf er heftig.

„Ben meinen Sie?“

„Das Mädchen, welches Sie lieben.“

Er sah sie erstaunt, fast zornig an, aber sie war entschlossen nicht zurückzugehen, nun sie sich einmal so weit gewagt hatte. Sie mußten lieben — Ihr Schmerz wäre sonst nicht so scharf und bitter. Es ist nicht Neugier, die mich zu jener Frage treibt, sondern nur der Wunsch, daß Sie sich die Brust in Worten erleichtern können, damit die Last nicht unerträglich wird. Wissen Sie jemand anders, gegen den Sie sich leichter aussprechen könnten, dann — Ihr schmerzliches Lächeln schnitt ihm in die Seele. Schweigend durchmaß er das Zimmer mit großen Schritten, dann blieb er vor ihr stehen.

„Ich liebe ein junges Mädchen von ganzem Herzen,“ sagte er mit äußerster Ruhe. „Schon vor meiner Reise nach Europa liebte ich sie.“

Sie verstand was er meinte, und dunkle Glut färbte ihr Stirn und Wangen. Zu jener Zeit hatten sie einander noch nicht gekannt.

„Sie haben es nie erwähnt,“ flüsterte sie.

„Nein; von einem Traume spricht man nicht.“

„Und war er nicht mehr als das?“

„Der Traum wäre zur Wirklichkeit geworden, wenn dies nicht im Wege stünde.“ Er deutete auf seines Vaters Brief.

„Sagen Sie mir wie es kam!“

Er führte sie zum Sofa, nahm aber selbst nicht Platz. War es denn möglich — er sollte von ihr reden und zu dieser Frau! Er schien sich selbst ein Rätsel, und doch, wenn er in die ernsten, treuemeinenden Augen der jungen Witwe blickte, kam es ihm ganz natürlich vor, daß er ihre Bitte erfüllte.

„Ich sah sie vor einem Jahr auf dem Lande. Sie gehört nicht zu Ihrer Bekanntschaft und heißt nicht Kathalie Delverton.“

„Ist sie jung und schön?“

„Noch sehr jung und weiß und zart wie eine Schneeflocke.“

„Doch nicht so kalt,“ versetzte Flora mit einem schmerzlichen Blick auf den braungelockten herrlichen Mann, der ihre dunkle Schönheit gering achtete.

„Sie zog mich durch ihren Liebreiz an, doch völlig unbewußt,“ fuhr Stanhope nach einer Pause fort, „denn sie ist noch ein Kind. Aber auf den ersten Blick hat sie mein Herz bezwungen.“

„Glückliches Kind,“ seufzte Flora im tiefsten Innern. „Es war während meines Aufenthalts in Bay Ridge, wo ich mich in der Stille einige Wochen meinen Studien widmete. Ich sah sie in einem Hedenweg unter einem großen Baume stehen, auf dem Arm trug sie einen zahmen Vogel mit schwarzem Gefieder, — ein wunderbarer Contrast zu der zarten Lichtgestalt in dem einfachen weißen Kleide. Bald aber sah ich nichts, als ihr liebliches Gesicht, dessen wahrhaft rührender Aus-

druck sich meinem Gedächtniß unauslöschlich eingeprägt hat. Sie wurde der Leitstern meines Lebens und ich hätte ihr Herz und Hand angeboten, allein —“

Stanhope hatte in steigender Aufregung gesprochen, plötzlich stockte er.

„Was hinderte Sie?“

„Ihre zarte Jugend. Sie war kaum siebzehn Jahre alt. Wie hätte ich mir ihre Unerfahrenheit zu Nutzen machen dürfen!“

Flora sah ihn verwundert an. War er nicht der Sohn des großen Staatsmannes, der dem Mädchen, das er liebte, alle Güter der Welt zu Füßen legen durfte, — kannte er seine persönlichen Vorzüge nicht? — „Und wäre sie die Tochter des besten und reichsten Bürgers ihres Landes — der Antrag hätte sie geehrt,“ sagte sie.

„Für die, welche wir lieben, verlangen wir nicht Ehre, sondern Glück,“ erwiderte Stanhope ernst.

Welche leidenschaftliche Zärtlichkeit sprach jetzt aus seinen Mienen. Kein Mädchen, das er liebte, hätte ihm die Gegenliebe verweigern können.

„Wohnt sie noch an jenem Ort — hat sie eine Mutter — einen Vater?“

„Ich weiß nicht, aber ich sollte es bald erfahren. Die Lehrerin, in deren Schulanstalt sie war, hatte mir versprochen, mich an ihrem 18. Geburtstag wissen zu lassen, wo ich sie auffuchen könne. Im November — ich weiß das Datum — aber jetzt darf ich mich ihr nicht nähern. Alle solche Hoffnungen sind für mich zu Ende, doch der Traum wird mich stets umschweben.“

„Und wird auch sie Ihrer gedenken? Trauern Sie auch um ihren Schmerz?“

„Ich weiß es nicht. Sie war jung — ich habe ihr nie gesagt —“

„Sahen Sie sie zu verschiedenen Malen?“

„Ja, häufig; doch stets in Gegenwart der Lehrerin. Ich mußte wissen, ob dies liebreizende Kind auch eine ebenso schöne Seele hätte.“

„Fanden Sie, was Sie suchten?“

„Urtheilen Sie selbst. Dort in der Schule war ein verwachsenes Mädchen, Krankheit und Trübsinn hatten ihre Züge entstellt, sie war fast abscheulich häßlich. Mary, so heißt mein süßer Liebling, schloß das elende Kind in ihr Herz, pflegte sie und sorgte für sie, bis sie wieder lernte, sich zu freuen. Sie ging mit ihr spazieren, sie erfind Spiele und Beschäftigungen, welche die Kranke nicht ermüdeten, und entsagte manchem Vergnügen, weil es Sophie nicht theilen konnte. Ich habe selbst gesehen, wie sie von einer Ausfahrt zurückblieb, um Sophie ihren Platz im Wagen zu überlassen.“

„Wie selbstlos,“ murmelte Flora, „und wie lebenswerth.“

Fortf. folgt.

Postkisten & 3 Fl. 5-6 M.

A. H. Pretzell-Danzig
empfehlen ff. **Danziger Tafel-Liqueure** u. A.:
Goldwasser, Kurfürsten, Cacao, Sappho, Helgoländer,
Prinzess Luise-Liquor, Medicinal-Eiercognac
(ärztlich empfohlen) 3749
„**Danziger Rathsturm-Bitter**“,
(ausserordentlich magenstärkend).

Closetpapier,
chemisch rein, nur das Beste, 1091
in Paqueten u. auf Rollen, kauft man am billigsten in der
Papier-Groß-Handlung
C. A. Hetzel, Kirchgasse 29.

Schweizerische
Spielwerke
anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen
Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer,
Photographien, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Brief-
beschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitsstischen,
Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle
u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und
Vorzüglichste, besonders geeignet für Geschenke
empfiehlt die Fabrik
J. H. Heller in Bern (Schweiz).
Nur directer Bezug garantiert für Aechtheit; Austr.
Preislisten sende franko. 3640
28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Local-Gewerbeverein. Vortrag

des Herrn Gewerbechuldirector a. D. **Fr. Fischbach**
am **Samstag, den 12. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr,**
über:

„**Hafis. Seine Biographie u. schönsten Gedichte in neuer Fassung.**“

im Saale der Gewerbechule (Welltriststraße). Gäste
sind willkommen.
1863

Der Vorstand.

Sachsen-Thüringer-Verein.



Wir laden unsere verehrten Mit-
glieder, deren Angehörige und Freunde
des Vereins, welche durch unsere Mit-
glieder eingeladen, zu unserem
Samstag, den 12. Januar,
Abends 8 Uhr, im Römersaale
stattfindenden

Stiftungs-Feste,

verbunden mit
theatralischer Vorstellung, Concert u. Ball,
ergebenst ein. 1858

Der Vorstand.

NB. Sollten Freunde des Vereins mit Einladungen
übersehen sein, bitten wir selbige bei unserem Mitgliede
Herrn Döring, Michelsberg Nr. 20, in Empfang
zu nehmen. D. O.

Schweizer-Verein „Helvetia“, Wiesbaden.
Sonntag, den 13. Jan., Abends 8 Uhr im Bären-Restaurant,
Bärenstraße 6:

Stiftungsfest mit Christbaum- Verloosung.

Schweizer und Schweizerinnen, welche noch Mitglieder
werden wollen, sind höflichst dazu eingeladen.
1875

Der Vorstand.

Bitte nicht zu übersehen!

Weizenmehl per Pfund 12, 14, 16 bis 24 Pfg.
Weizengries per Pfund 16, 20, 24 und 28 Pfg.
Gemüsenudeln per Pfund 20, 24, 30 bis 70 Pfg.
Maccaroni per Pfund 25, 30, 35 bis 70 Pfg.
Türk. Pflaumen per Pfund 12, 16, 20 bis 40 Pfg.
Gemischtes Obst per Pfund 35, 40 und 60 Pfg.
Erbfen, Linsen, Bohnen per Pfund 12, 14, 16 Pfg.
Reis und Gerste per Pfund 14, 16, 20, 24, 30 bis 40 Pfg.
Vorzügliches Baumöl, per Liter 40, 48, 60, 70 u. 80 Pfg.
Rübbi (Vorlauf) per Schoppen 25 u. 28 Pfg.
Speisefett per Pfund 42, 45 und 50 Pfg.
Margarine u. Cocosnussbutter p. Pfd. 50 u. 60
la. Kernseife bei 5 Pfund 23 Pfg.
Zucker per Pfund von 23 Pfg. an.

Wt. 1. — Gebr. Java-Coffee m. Ruffbohnencafee M. 1. —
Reinfe gebr. Coffee's, stets frisch, per Pfd. 1.40, 1.60 b. 2 M.
Cacao per Pfd. 1.70, 2. — bis 2.40

Thee (neue Ernte) per Pfd. 1.70, 2. — bis Mark 6. —
1828

J. Schaab, Grabenstraße 3,

Kasseln: Bleichstraße 15, Röderstraße 19 und Erbenheim

Für die Wäsche! Gloth's

**Teig-
Seife**

gibt blendend weiße Wäsche, pr.
Pfund 20 Pfg. zu haben in
Wiesbaden bei M. Schüller,
Reugasse, P. Enders, Michelsberg,
Chr. Mayer, Nerostraße, J. B.
Weil, Röderstraße, K. B. Kappes,
Doppeimerstraße Ecke Zimmer-
mannstraße, C. Linnenkohl,
Moritzstraße, Pet. Quint, Markt-
straße, J. S. Grouel, Wehr-
straße, W. Stauch, Kriedrich-
straße 48, J. Frey, Quisenstraße,
Ph. Kissel, Röderstr. 27, K. Erb,
Nerostraße, Wilh. Kautz, Stein-
gasse, Louis Schild, Langgasse 3,
Louis Kimmel, Nerostraße 46
Heinrich Steinhauer, Rosbach
Ludwig Dietz, Viebrich, Arme-
ruhstraße, Hrl. Anna Engel,
Viebrich, 20585

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist
das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
31. Aufl. Mit 27 Abb. Preis
3 Mark. Leses es Jeder, der
an den Folgen solcher Laster
leidet. Tausende verdanken
demselben ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt 34,
sowie durch jede Buch-
handlung.

Musikinstrumente

aller Art liefern billig 21865

Dölling & Winter,

Markneukirchen, Sachsen.
Preislisten franko.

Damenmaske,

hochelegant (Vollin) für 20 M.
zu verkaufen. Näheres Emser-
straße 44, 1. Stock.

Schnegelberger's Adressbuch

von Wiesbaden und Umgegend

(Biebrich a. Rhein, Bierstadt, Dotzheim, Langen-
Schwalbach, Schlangenbad und Sonnenberg)

pro 1895/96

befindet sich zur Zeit in Bearbeitung und werden Anmeldungen von stattgefundenen oder beabsichtigten Um-, Zu- oder Wegzügen, Geschäftsveränderungen, An- und Verkäufen von Häusern u. s. w., sowie sonstige Wünsche stets gerne entgegen-
genommen. Wir fügen für diesen Zweck eine frankirte Carte bei und laden gleichzeitig zur Bestellung des Werkes (Subscriptionspreis Mk. 4.50, späterer Preis Mk. 5.50) ergebenst ein.

Wiesbaden, im Januar 1895.

Die Verlagshandlung.

(Wir bitten diese Carte nur in einen Briefkasten der **Privatpost** (nicht der Reichspost!) einwerfen, oder aber direct an ihre Adresse befördern zu wollen.)

Wiesbadener Privat-Stadt-Post.

An die Firma

Carl Schnegelberger & Cie.,

Verlag des Adressbuch's von Wiesbaden und Umgegend

Wiesbaden.

26 Marktstrasse 26.

Briefkasten der Privatpost befinden sich:

Adolfs-Allee 2. Gr. Burgstr. 19. Kl. Burgstr. 12. Dotzh.-Str. 22. Elisabethenstrasse 27. Ellenbogeng. 1. Faulbrunnenstrasse 9. Friedrichstr. 7. Friedrichstrasse 45. Geisbergstrasse 6. Goldg. 8. Goldgasse 23. Helenenstr. 2. Hellmundstr. 56. Karlstr. 3. Karlstr. 22. Kirchg. 15. Kirchg. 28. Kirchhofsg. 2. Langg. 4. Langg. 48. Luisenstr. 18. Luisenstr. 27. Mainzerstr. 2. Michelsberg 23. Moritzstrasse 21. Nerostr. 46. Oranienstr. 2. Platterstr. 38. Rheinstr. 39. Römerberg 36. Steing. 2. Walramstr. 18. Webergasse 37.



Wiesbaden, den..... 1895

Zur Benützung für Ihr Adressbuch theile Ihnen folgendes mit:

Bestellung.

Bestelle hiermit fest

Exemplar.....

**Schnegelberger's
Adressbuch für 1895/96**

zu Mark **4.50.**

Unterschrift oder Stempel:

Name u. Vorname:.....

Wohnung:.....